

# Riesaer Tageblatt

Deutschlands  
Tageblatt Riesa.  
Sammel Nr. 20.  
Vorstand Nr. 12.

Buchdruckerei  
Dresden 1890.  
Girokasse  
Riesa Nr. 12.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen bestimmt Blatt.

Nr. 228.

Diebstag, 24. September 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,60 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschlussgebühr. Für den Fall des Interesses von Produktionsbetreuerungen, Schöpfungen der Böhme und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Ertheilen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Gründungszeitung (6 Seiten) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Neumarktzeitung 100 Gold-Pfennige; zeitübend und tabellarisch 50%, Aufschlag. Festes Tarif. Beauftragter Redakteur erlässt, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlung- und Bezahlungsort: Riesa. Zeitungs- und Unterhaltungsbeiträge — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Absetzung oder Nachklärung des Betrags des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. B. G. Teichgräber, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Die englische Orientpolitik.

Die Neuorientierung der englischen Außenpolitik spürt man jetzt in der Welt auf Schrift und Tritt. Sie hat sich von Frankreich unabhängig gemacht, die Mandsaatskrautung beschleunigt, fröhliches Leben in den Völkerbund gebracht, die Selbständigkeit Ägyptens innen- und außenpolitisch so weit wie möglich wieder hergestellt, und nun wird auch die Selbständigung des Irak hinguttreten. Ägypten wird das Recht bekommen, selbständig im Völkerbund einzutreten, und der Irak wird ihm folgen. 1923 soll er vollberechtigtes Mitglied im Völkerbund werden. Heute noch ein Mandatsgebiet — in drei Jahren ein souveräner Staat! Das ist eine Aussicht, von der man begreift, daß sie in der ganzen arabischen Welt ein begehrtes Echo findet. Der Irak, das alte Mesopotamien, mit der Hauptstadt Bagdad, die zugleich religiöser Mittelpunkt für die Araberwelt ist, mit dem Hafenaugang nach dem persischen Golf, mit den Petroleumquellen bei Mosul: das ist in der Tat eines der wichtigsten Gebiete von Vorderasien. Man begreift, daß die imperialistische konservative Regierung Englands unmittelbar nach Kriegsende zunächst dieses Gebiet fest in der Hand zu behalten münchte. Der Irak wurde in die Mandatsklasse A eingereiht, unter die Völker, deren Lage eine vollständig autonome Verwaltung noch nicht gestaltet und die die militärische und finanzielle Hilfe der Großmächte beantragte. Mit dieser Beantragung ist es natürlich eine eigene Sache gewesen. Wer sollte den Antrag stellen, wenn eine autonome Verwaltung nicht bestand? Jemand ein paar an sich unmögliches aber von der Mandatsmacht willig anerkanntes und wahrscheinlich auch gut besetzte Vertreter der mesopotamischen Bevölkerung könnten ihren Namen auf einem feinen Papier schreiben und damit war die Sache erledigt. Das Urteil darüber aber, wann der Irak für eine vollständig autonome Verwaltung reif würde, lag auch wieder nicht bei seiner Bevölkerung, sondern bei der Mandatsmacht, bzw. beim Völkerbund, der aber schwerlich gegen den Willen der Großmacht England irgendeinmal einmal eine Entscheidung zu fällen gewagt hätte. 1928 stand der Krieg zwischen dem Irak und der Türkei bevor. Damals drohten die Engländer dem Irak, er müsse für 25 Jahre Mandatsstaat bleiben, wenn er nicht Mosul an die Türkei abtreten wolle. Man weiß, wie damals England durch ein solches Geschenk auf anderer Seite Kosten die Türkei für sich gewinnen und mit deren Hilfe Frankreich in Vorderasien befehlen drücken wollte. Der Irak aber hielt an Mosul fest und zog es vor, englisches Mandatsgebiet zu bleiben, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß ein Vierteljahrhundert eine rechtlich lange Zeit sei und daß sich in dieser Zeit mancherlei unvorhergesehene Wandlungen vollziehen könnten. Mosul, am oberen Lauf des Tigris in der Nähe des alten Nineveh gelegen, ist auch historisch zu eng mit der Araberwelt Mesopotamens verwachsen, als daß ein Bericht auf es moralisch und politisch für Bagdad tragbar gewesen wäre. Für solche Imponierabilien pflegen freilich imperialistische Regierungen kein Gefühl zu haben und es bedurfte erst des politischen Umschwungs in England, ehe man dem Irak Mosul gönnte, ohne ihm dafür eine unbedeutende politische Vormundschaft aufzuerlegen.

Hinter den Arabern Mesopotamens steht natürlich die gesamte arabische Welt Vorderasiens. So hat also die Arbeiterrégierung wohl dem arabischen Islam ein förmliches Gehör gemacht, aber auch sich selbst einen großen Dienst erwiesen. Denn das Wohlwollen dieser national überaus hohen und religiös fanatischen Araber für sich zu haben, bedeutet in dem nahen Orient einen positiven militärischen Faktor. In England selbst ist die Mandatspolitik dem Irak gegenüber oft kritisiert worden. In Bagdad herrsche eine ewige Regierungsschwäche wegen der Unmöglichkeit der Vereinigung mit England. Jetzt dagegen wird Abdul Musin Sadun keine Schwierigkeit haben, seine Ministerliste aufzustellen und ein parlamentarisches Regime durchzuführen. England wird auf dem Wege freundlicherlicher Verträge mindestens ebensoviel vom Irak erreichen, wie bisher durch die Gewalttherrschaft unter der Firma des Mandats. Aehnlich wie Ägypten kann auch der Irak einmal zu einem freundlichen Helfer Englands beim Völkerbund werden. Darüber hinaus schafft aber auch die Aufhebung des mesopotamischen Mandats einen Präzedenzfall für die übrigen Mandate. Läßt sich ein Mandat so schnell ausschaffen, das noch ausdrücklich vertragsgemäß für ein Vierteljahrhundert festgelegt wurde, dann wird die Dauer anderer Mandate von jetzt an auch einer verschärften Kritik unterliegen. So geht von der Selbständigung des Irak eine weitere, nicht unerhebliche Entspannung der gesamten Weltpolitik aus.

## Absatz der englischen Truppen aus Königstein.

Königstein. Das hier liegende 2. Bataillon des Leichterkehrs Infanterieregiments hat gestern mittag mit einem Sonderzug Königstein verlassen und die Rückfahrt in die Heimat ange treten. Damit ist Königstein nach nahezu elfjähriger Besetzung wieder frei von fremden Truppen. Bis zum 1. Oktober bleibt nur noch ein aus wenigen Personen bestehendes Überwachungskommando hier, das die letzten Übergabe- und Abrechnungsformalitäten zu erledigen hat. Der Absatz der etwa 600 Mann starken Truppen erfolgte programmäßig ohne jeden Zwischenfall. Aufbauer gab es nur wenig, um so mehr einige Auszubildende in- und ausländischer Truppen. Der Sonderzug fährt bis Ostende, wo er heute Dienstag früh eintrifft. Von dort erfolgt die Verbindung des Bataillons nach England.

## Poincaré zum Plan der Vereinigten Staaten von Europa

Paris. Temps veröffentlicht einen in der Nacione in Buenos Aires erschienenen Artikel Poincarés, den dieser am 28. August dieses Jahres, also kurz vor dem Abschluß der Haager Konferenz, geschrieben hat. Poincaré beschäftigt sich darin u. a. mit dem Problem der Vereinigten Staaten von Europa und weist vor allem auf die Schwierigkeiten einer Definition des Begriffes Europa hin, wobei er die Frage der Zugehörigkeit Russlands und der Türkei als Beispiel erwähnt.

Die Wahl der der Aufnahme in die europäische Haberation würdigen Staaten, so führt Poincaré fort, hätte also ihre Schwierigkeiten. Außerdem sei es auch wahrscheinlich, daß große Nationen von unbestreitbar europäischem Charakter große Bedenken tragen würden, sich an einer derartigen Gruppierung zu beteiligen. Die Kombination würde die Gefahr in sich schließen, als gegen gewisse Staaten gerichtet zu erscheinen und sich in eine Art Via Europae gegen andere Völker zu verwandeln. Wenn die Vereinigten Staaten von

Europa mit diesem heimlichen Gedanken gearbeitet würden, so würden sie vielleicht keinen sehr wirklichen Beitrag zum Werke des Weltfriedens liefern. So schwierig sind diese Bedenken auch sein mögen, so sei es weit davon entfernt, zu dem Schluß zu gelangen, daß man darauf verzichten müsse, zwischen den europäischen Staaten bessere politische, z. B. politische, kommerzielle, industrielle und landwirtschaftliche Beziehungen herzustellen. Eine rationellere Verteilung der Produktion, eine wissenschaftlich organisierte gegenseitige Wirtschaftshilfe, ein regerer und engerer geistiger Austausch und ein durch die wachsende Interessengemeinschaft verstärktes gegenseitiges Vertrauen: das seien Vorschriften, die nicht nur erwünscht, sondern notwendig seien. Auf diesem Wege müsse man allmählich in Stufen zur Konzentration des europäischen Friedens gelangen. Es ist, so schreibt Poincaré seine Ausführungen, unire Aufgabe, ein solches Werk durchzuführen; aber hätten wir uns, es Träumereien von möglichen Umwandlungen und paradiesischen Zuständen zu opfern.

## Die interparlamentarische Handelskonferenz.

### Begrüßung durch den Vizepräsidenten des Reichstags.

Berlin. Die interparlamentarische Handelskonferenz wurde gestern im Reichstag vom Vizepräsidenten des Reichstages v. Kardorff mit einer Ansprache begrüßt, in der er die Konferenz anstelle des erkrankten Reichstagspräsidenten Löbe im Namen des Deutschen Reichstages und der deutschen Delegation willkommen hieß. Die außerordentliche Bedeutung der Konferenz gebe ihnen daraus hervor, daß sich die Vertreter von 48 Parlamenten versammelt hätten. Vizepräsident v. Kardorff schlug vor, an den abwesenden Decamps, der der Begründer und der 1. Präsident der Konferenz war, ein herzliches Begrüßungstelegramm zu schicken. Von Kardorff führte dann u. a. aus: Das Arbeitsprogramm, das diese Konferenz für ihre Tagung sich aufgestellt hat, wie immer unter der aufopfernden Mitarbeit des Generalsekretärs Boie, spricht für die Wichtigkeit der Tagung. Das Arbeitsprogramm zeigt uns, daß es richtig ist, an die Stelle des Kampfes, der Bunden schlägt, auch dem Sieger Bunden schlägt, den Ausgleich und die gegenseitige Verständigung treten zu lassen. Es ist unsere Pflicht, statt zu sein im Glauhen an das ungeschriebene Gesetz von der Harmonie der Interessen auch unter den Völkern. Von diesem Geist getragen, steht auf ihrem Programm zunächst die Erörterung neuer Schritte zur Angleichung des Rechtes der Völker in den Fragen des Obligationenrechts und des Rechtes der Rechtsverfolgung. Für die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker ist die Vereinfachung der Gesetze über das Vertragsrecht und die Rechtsverfolgung von hoher Bedeutung. Aber die Gesetze der Staaten machen es allein nicht. Die Rationalisierung der Wirtschaft ist heute die Forderung des Tages und die Nationalisierung der Wirtschaft auf nationale Grundlage ist Voraussetzung für die internationale Rationalisierung auf dem Wege des Ausgleichs, des Zusammenschlusses und der Verständigung. Man hat nach dieser Richtung hin auf dem Gebiet der Stückholzproduktion Erfolged gezeigt und für die Kohlenwirtschaft werden ähnliche Verbesserungen gesucht und gefunden werden müssen. Diese große Schlüsselwirtschaft für jeden wirtschaftlichen Produktionsprozeß liegt vielfach knapp vorne. Wir leisten damit auch zugleich eine soziale Arbeit, denn es ist ein Stück schwerer Tugend, das über dem Kohlenarbeiter liegt, der das Leben einzig läßt, um es zu erhalten, daß er in seiner Arbeit nicht nur von dem Gefahren des Berufes, sondern in keigendem Maße von der Betriebsstilllegung und der folgenden Arbeitslosigkeit bedroht ist. Das sind internationale Ereignisse, die nur durch internationale Abkommen sich werden befreien lassen. Das soziale Gewissen regt sich in der ganzen Welt. So haben Sie auch die Frage der Zusammenarbeit von Unternehmern und Arbeitern auf Ihr Programm gelegt. Sie wollen gleichsam die Sonnenlinien zwischen beiden dienen. Auch die Freude der Lage der Landwirtschaft, der Erhöhung der Lebenshaltung des Landwirtes wollen Sie in den Kreis Ihrer Betrachtungen ziehen. Das ist eine nationale und internationale Frage zugleich, denn die Erhaltung einer blühenden Landwirtschaft ist zunächst eine nationale Forderung und ist eine internationale Information, als durch die Stärkung der Landwirtschaft ihre Bevölkerung in die Lage gezeigt wird, die Güter der Weltwirtschaft aufzunehmen. Von Kardorff wünschte zum Schluß der Konferenz einen guten Erfolg.

Hierauf sprach der Reichsfinanzminister Dr. Gitterding, der berührte, daß die Konferenz unmittelbar nach der Haager Konferenz zusammengetreten sei. Der Youngplan verfuhr eine definitive Lösung auf dem wirtschaftlichen Boden, er räume den politischen Recht des Dawesplanes durch Beseitigung der ausländischen Kontrollen aus, und habe die Liquidation des Krieges neuordnet, indem er die Beseitigung der Besetzung erleichterte. Wirtschaftliche Kooperation der

Völker unter Beseitigung des Protektionismus sei notwendig. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß zunächst die europäischen Staaten sich auf wirtschaftlichen Zusammenarbeit vereinen würden, ohne daß dies eine Isolierung gegen andere Nationen bedeute. — Auf die Bezeichnungsansprüchen erwiderten der Belgaer van Gavelaert, der Brüsseler Senator Amado, der französische Minister a. D. Petain, der Engländer Sir Pownall und der Italiener Balzetta. Bei der Wahl des Vorsitzes wurde Abg. a. Kardorff zum Präsidenten gewählt.

### Kleinigkeiten

#### zur großen Interparlamentarischen Konferenz.

o. Das Reichstagsgebäude ist für die große Interparlamentarische Handelskonferenz in ein einfaches aber würdiges Ektowand gekleidet worden. Von Flaggen ist nicht das deutsche Banner Schwarz-Rot-Gold in der Empfangs- und Wandelhalle aufgestellt. Sonst hat man sich damit begnügt, die Wandelhalle und da insbesondere die Räume mit den Büros der Präsidenten Ebert und v. Hindenburg reichlich mit Blumen und mit Blattplatten zu schmücken. International ist das deutsche Reichstagsgebäude in diesen Tagen bis hinunter zu den marmornen Räumen, die man nicht zu Diskussionen benutzen kann und die in deutsch, englisch und französisch ihre Zweckbestimmung vertraten. International sind die Unterhaltungen, die von den lebhaften Gruppen, angesammelt aus fast allen großen Nationen der Erde, in der Wandelhalle geflossen werden. Die deutsche Sprache ist jetzt im deutschen Reichstagssaal kaum zu hören. Französisch und englisch herrschen vor. Über auch italienisch, griechisch, spanisch und die Sprachen der Völker des Orients und des Orients kann man vernehmen. Die Amerikaner haben diesmal keine Delegation entsandt. Und so können sie nicht teilnehmen an dem feierlichen Empfang, den der Deutsche Reichstag seinen Kollegen aus den anderen Staaten schon am Abgeordnetenportal in der Simonstrasse bereitet. Wie sonst nur bei sehr großen Anlässen in diesem dorthin des Hausmarschall in Galauniform mit Dreipis und Marschallstab gestellt, um seine Reverenz zu erwecken.

Am Wiederaufbau, der, Sinnbild der Vereinigung des deutschen Volkes, keinen einzigen Schmuckgegenstand anweist, sind für die Befestigungen die Delegierten der 41 Staaten nach dem französischen Alphabet plaziert. So kommt es, daß den ersten Platz, an der Spitze des kommunistischen Sektors, der einzige Delegierte Libanaitans einnimmt. Sein Nachbar ist der Führer der Delegation „Australien“. Die sozialdemokratischen und demokratischen Sektoren werden hauptsächlich von den französischen und englischen Delegierten besetzt. Als Nachbar haben sie ein dantes Rittertumengemälde von Griechenland über China und Spanien bis zu den Republiken „Libanaita“ und „Dominican“. Auf Stresemanns Platz sitzt ein Japaner, auf den Bänken von Békarr und Eugenberg sind die Vertreter Rumäniens, Nicaragua, der Tschechoslowakei und anderer Völker untergebracht. Die Deutschen haben jeweils die hinteren Reihen inne und, gemäß der Buchstabenfolge, sitzt Rom auf den Bänken des Judentums.

Um Kärtchen sind die Delegationen von Großbritannien und Japan mit je 26 Mitgliedern vertreten. Der Delegation des Deutschen Reichstags haben sich zahlreiche Abgeordnete aller Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, angeschlossen. Das deutsche Organisationskomitee hat unter dem Vorsitz des Abg. Oscar Werner dafür Sorge getragen, daß es auch außerhalb der Signungen nicht an Gelegenheiten fehlt, persönliche Beziehungen zwischen den Delegierten und den deutschen Regierung- und Wirtschaftsleuten anzuknüpfen und zu pflegen.

## Untergröber.

Das Urteil des Industrie über den Tributplan.  
Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat seine Stellungnahme zu den Ergebnissen der Konferenzen von Paris und vom Saar bis zum Abschluß der politischen Verhandlungen aufgezeichnet. Wie aber der Tributplan in der Industrie bearbeitet wird, geht aus zahlreichen industriellen Kundgebungen hervor.

Der Bund für Nationalwirtschaft und Werksgemeinschaft beispielweise gehört dem Reichsausschuß für das Deutsche Volksschulgesetz, unter dessen Mitgliedern sich ebenfalls auch sonst namhafte Vertreter der deutschen Industrie befinden, geschlossen an. Bekannt ist weiter die Stellungnahme des Saarland-Bundes zum Young-Plan. Weiter hat das Präsidium des Wirtschaftsverbands Wirtschaftsraum, in dem sich Bergbau, Industrie, Handel, Handwerk, sowie Land- und Forstwirtschaft der Provinz Sachsen, der Länder Thüringen und Anhalt, sowie der Hansestädte Bremen und Leipzig zusammengefunden haben, das Ergebnis der Haager Verhandlungen solange für untragbar erklärt, als nicht die Höhe der Saldungen erheblich berücksichtigt sowie ein genügender Transferausgleich und eine feste Revisionsklausel eingefügt wird und die sofortige Rückgabe des Saargebietes an Deutschland gesichert ist.

Es würde viel zu weit führen, wollte man sämtliche ähnlichen Entschlüsse ausführlich verzeichnen. Erwähnt seien deshalb nur noch der Verband sächsischer Industrieller und die Südbundes Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, die unter dem Vorstand des Ges. Kommerzienrats Höchling einen Besluß faßte, in dem gesagt wird, die Hauptversammlung der Südbundes Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller sei mit Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie der Überzeugung, daß die Leistungsfähigkeit weit übersteige und nicht tragbar sei.

## Der Fluch der bösen Tat.

Der "Sächsische Zeitungsdienst" schreibt:

Die Meldungen über die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Meißen haben die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die kommunale Finanzwirtschaft ganz allgemein gelenkt. Bald wird sich herausstellen, daß es vielen anderen kommunalen Verwaltungen nicht besser erginge, als der Meißner. Ueberall zeigen sich jetzt die Folgen jener Finanzpolitik, die nur neue Forderungen und Bewilligungen, niemals aber die Drage nach der Deckung kannte. Ein typisches Beispiel dafür, wohin solche Politik führen muß, lieiert jetzt die Stadt Freiberg. Die finanzielle Lage dieser Stadt ist so trostlos, daß der Stadtrat den Stadtverordneten die Erhöhung des Gemeindeaufschlages zur Grund- und Gewerbesteuer von 125 auf 150 Prozent, die Erhöhung der Feuerwehrsteuer, die Wiedereinführung der Straßenreinigungsbühr und die Erhöhung des Preises für elektrischen Strom vorschlagen mußte. Darüber hinaus braucht die Stadt noch eine neue Anleihe, deren Versetzung allein den Ertrag einer dieser neuen Steuern aufzubauen würde. Dazu kommt noch, daß die Aufschlussbehörde die Genehmigung zur Aufnahme dieser neuen Anleihe nur dann gibt, wenn die Steuervorschläge des Rates angenommen und durchgeführt sind. Nur hat aber am Freitag die Mehrheit des Freiberger Stadtverordnetenkollegiums (die bürgerlichen Parteien und die Kommunisten) diese Steuervorschläge abgelehnt. Jetzt herrscht natürlich große Ratlosigkeit, und die Freiberger Stadträte führen in tierischer Klemme wie die Freiburger.

Auf die Schuldfrage wird in Freiberg anders zu stellen sein als in Meißen, denn Freiberg hat im Gegensatz zu Meißen eine weite auch schwache bürgerliche Wehrhaft. Man kann also in Freiberg die Linksparteien nicht allein für diesen finanziellen Notstand verantwortlich machen, denn das Kleinstenamt im städtischen Haushalt konnte nur dadurch entbehren, daß sich immer größere oder kleinere bürgerliche Gruppen fanden, die mit den Sozialdemokraten neue Maßnahmen bewilligten, für die keine Deckung vorhanden war. Nun erscheint das dicke Ende in Form der neuen Steuervorschläge des Rates, und auf einmal kommt eine Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium für eine Ablehnung zustande. Das ist nur dadurch möglich, daß Parteien, die erst mit den Sozialdemokraten für die neuen deckungslosen Ausgaben kamen, nunmehr nicht den Mut haben, die Konsequenzen aus ihrer Haushaltspolitik zu ziehen und neue Steuern zu bewilligen. Jetzt kommt bei ihnen die Angst vor den Wahlern, die die neuen Steuern bezahlen sollen, und weil der Rechnungswirker so nah vor der Tür steht, gefallen sie sich auf einmal in der Rolle der Steuerverweigerer.

Es wäre interessant, einmal festzustellen, wie oft und welche Mitglieder des Rates und des Stadtverordnetenkollegiums in Freiberg mit den Sozialdemokraten für neue Ausgaben und Wehrhaftungen im Städtischen gestimmt haben. Eine solche Feststellung würde sicher auch die Wehrhaftsteller in anderen Orten interessieren und zur Nachahmung anregen, denn sicher liegen die Dinge in vielen anderen sächsischen Gemeinden ebenso wie in dem nun in höchster Spannung befindlichen, ehemals so reichen Freiberg.

## Um die Meißner Finanzen.

Gegenüber der gemelbten Entschließung der Reichsstädtischen Ämterverordneten hält der "Volksstaat" unter Hinweis auf die durch Verhüllung unvermeidliche Übergabe von Elektrizitätswerk und Straßenbahn an die Privatwirtschaft den Vorwurf der Wirtschaftskrieg aufrecht. Das Blatt bewont im übrigen, daß Kreishauptmann Bück, der an den Verhandlungen in Meißen in amtlicher Eigenschaft teilgenommen hatte, von der Veröffentlichung des Volksstaates nicht die geringste Kenntnis gehabt habe.

## Kunst und Wissenschaft.

### Opernabend im Capitol.

Einen äußerst genussreichen Opernabend verdanken wir dem Veranstalter der Kunstabende, Herrn Stadtkonservator Iwan Schönebaum. Zwei weitere kleine Opern in einem Akt von Mozart und Adam waren gestern abend im Capitol zur Aufführung. "Der Schauspieler" komische Oper von W. A. Mozart, in der Bearbeitung von Louis Schneider, der aus das Genrebild "Kunstmarkt u. Pilars" getrieben hat, kam mit Verwendung der Mozartschen Musik aus. Schneider stellt Mozart selbst und den Diener Schneider bei ihrer Arbeit an der "Bauwerksliste" in den Mittelpunkt der Handlung. Der Kesse, Konzertmeister Philipp, schlägt seinem Onkel, dem Schauspieldirektor, ein Komponieren, indem es ihm durch Mozarts Hilfe gelingt, seine Braut, Mademoiselle Hylis, Sängerin aus Vorspann, unter falschem Namen gegen den Willen des Direktors als Primadonna unterzubringen. Dadurch entstehen ganz allerlei Situations, die durch Mozarts Musik zeitig illustriert werden. Männer suchen keits zu nachen, lach man sie allein", das Bandelteatert (Bandelteatert), der Schlussfassung: "Jeder Künstler kreidt nach Ehre", sind Verlierer der Mozartischen Kunst. Eine Meisterleistung mit

## Zu den Gemeindebeteiligungswahlen.

### Der Gemeindepolitische Bundesantrag der Deutschnationalen Volkspartei

het zu den bevorstehenden Gemeindebeteiligungswahlen eine Entschließung erlaubt, in der verlangt wird, für die am 12. November stattfindenden Gemeindebeteiligungswahlen alle Kraft einzufeuern, um vorhandene bürgerliche Wehrheiten nicht nur zu erhalten, sondern noch zu verstärken, bestehende moralische Wehrheiten zu verstetigen und durch bürgerliche Wehrheiten zu erleben und bei der Aufstellung der Listen dahin zu werken, daß die deutschnationalen Belegschaften und Anhänger in den neuen Gemeindevertretungen vertreten seien. Da ist dafür zu sorgen, die gesamte Bevölkerung über die Bedeutung der Wahlen aufzuklären und die Gemeindebeteiligungswahlen aufzulösen.

Der Kommunalpolitische Bundesantrag  
der Volksrechts- und Aufrichtungspartei

tagte abermals am Sonntag, den 22. September, in Chemnitz und beendete die Beratungen über die sittlichen Mindestlinien. Eine geheimritätige ergiebige Diskussion über das einflussreichste Verhalten zu anderen Parteien im Wahlkampf, in der auch Vertreter der Mittelpartei (u. a. Rödelbach, Blaibach, Altenburg) zu Worte kamen, brachte auch die hier wiederum mehrstündige Sitzung, deren Ergebnisse zu ihrem Teil den Ortsgruppen zu fruchtbaren Gedanken und Vorbildern dienen sollen, bemerkbar zu.

### Ergebnis zu den Kommunalwahlen.

Am 1. September der Sitzung der Sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Westfalen Süd wurde in Bochum Reichsminister des Innern Seeringer über die kommenden Kommunalwahlen. Nach Ausführungen über die Notwendigkeit einer kommunalen Sozialpolitik sagte Seeringer hinsichtlich der Steuerpolitik, daß eines der Ziele der Sozialdemokraten sein müsse, den Abstand der Gewerbeherren durchzuführen. Beklaut man die gewerblichen Unternehmungen zu stark, so gelösche man die Rentabilität und verschärfe die Arbeitslosenfrage. Bei den bevorstehenden Kommunalwahlen werde es um den Kampf mit den Gegnern der Republik. Bei dem Volksbewegten Augenblick handelt es sich weniger um einen Kampf gegen den Kommunismus, als um einen Kampf gegen die Demokratie.

## Certliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. September 1929.

— \* Wettermeldung für den 25. September. Meldete von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorstehende Nacht sehr kühl, am Obergaden Temperaturen um 0, aber nicht so verbreitet wie vergangene Nacht. tagsüber Temperaturen weniger hoch als heute. Um Morgen wolzig, schwache Ostbewegung veränderlicher Richtung.

Daten für den 25. September 1929. Sonnenaufgang 5,50 Uhr. Sonnenuntergang 17,58 Uhr. Windaufgang 21,01 Uhr. Winduntergang 13,56 Uhr.

1555 Uhrclus des Augsburger Religionsstreits.

1849: Der Komponist Johann Strauß in Wien gest. (geb. 1804).

— \* Der Privatdienstort ist für beide Sichten um je 1% auf 7% erhöht worden.

— \* Brennholz-Versteigerung. Eine amtliche Bekanntmachung des Rates sagt für morgen Mittwoch die Versteigerung der erfrorenen Kirchbäume am Gudlig und im Weltauer Gründ an.

— \* Straßensäuberung. Wegen Bauarbeiten zwischen Altmeter 2,8 und 3,0 der Staatsstraße Meißen-Rosenthal in der Nähe Meißen (Korbis) wird diese Straße vom 24. bis 28. d. J. mittags für allen Fahrverkehr gesperrt. Dieser ist zwischen Kilometer 1,2 und 4,0 über die Orte Niederjöhna, Oberjöhna, Rischka, Pöthein zu verfahren.

— \* Die Reichsbahn lehnt Fahrt auf die Gleise der Reichsbahnleitung ab. Gründungsmitglieder der Reichsbahnleitung Berlin und dem Hauptverwaltungsrat ist ein Streit ausgetragen, der zu ungewöhnlichen behördlichen Maßnahmen geführt hat. Gütescheine, die von Verwaltungsräten für Kriegsbeschädigte für Bahnämtern ausgestellt waren, wurden von einzelnen Bahnämtern als ungültig abgelehnt, da die Verwaltungsräte die von ihnen ausgegebenen Scheine nicht wieder eingelöst hatten. Das Hauptverwaltungsrat will deswegen Verhandlungen gegen die Reichsbahnleitung einleiten.

— \* Beschädigte Reichsbanknoten. Das Reichsbankdirektorium hat folgendes bekanntgegeben: Seit einiger Zeit werden Noten in den Verleih gebracht, die in betrügerischer Weise auf Teilen einer Reichsbanknote zusammengeklebt sind. Diese Noten sind daran zu erkennen, daß die einzelnen Teile durch Klebestreifen verbunden sind. Es wird deshalb allgemein vor der Annahme zusammengeklebter Noten gewarnt, daß die Möglichkeit besteht, daß es sich um Fälschungen handelt, und der Empfänger Gefahr läuft, sie bei der Reichsbank nicht umgetauscht zu erhalten. Es empfiehlt sich, zusammengeklebte Noten nicht anzunehmen, sondern die Inhaber an die Reichsbank zu verweisen. Wenn sich die Bank mit solchen Noten unter verdächtigen Umständen beschäftigt, ist die Kriminalpolizei zu benachrichtigen.

— \* Glücksunftstelegramme zu den jüdischen Feiertagen. Die Deutsche Reichspost richtet — wie bisher bereits zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel — in diesem Jahre auch zum jüdischen Neujahrsfest (5. Oktober) einen Glückwunschtelegrammendienst zu wesentlich ermäßelter Gebühr ein. Derartige Glückwunschtelegramme können in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober bei allen Telegrampenanstalten aufgeleistet werden. Für den Glückwunschedienst mit den Vereinigungen kam.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Glückwunschtelegramme zu den jüdischen Feiertagen. Die Deutsche Reichspost richtet — wie bisher bereits zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel — in diesem Jahre auch zum jüdischen Neujahrsfest (5. Oktober) einen Glückwunschtelegrammendienst zu wesentlich ermäßelter Gebühr ein. Derartige Glückwunschtelegramme können in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober bei allen Telegrampenanstalten aufgeleistet werden. Für den Glückwunschedienst mit den Vereinigungen kam.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Glückwunschtelegramme zu den jüdischen Feiertagen. Die Deutsche Reichspost richtet — wie bisher bereits zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel — in diesem Jahre auch zum jüdischen Neujahrsfest (5. Oktober) einen Glückwunschtelegrammendienst zu wesentlich ermäßelter Gebühr ein. Derartige Glückwunschtelegramme können in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober bei allen Telegrampenanstalten aufgeleistet werden. Für den Glückwunschedienst mit den Vereinigungen kam.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Zug, der stark mit slowakischen Auswanderern und mit vielen Reichsdeutschen besetzt war, mußte auf offener Strecke liegen bleiben, bis von Bagdad eine Dampflok herbeigeschafft wurde, die den Zug nach Leitmeritz brachte.

— \* Schäferkunft bei Schnellzug. Wien-Berlin. Am Sonnabend gegen 5 Uhr entgleiste auf der Strecke bei Wegstädt der Wien-Bagdad-Berliner Schnellzug, der schon mit 10 Minuten Verspätung von Bagdad, Willow-Bahnhof, abgefahren war. Hinter der Station Wegstädt war die Maschine mit dem hinteren Wagen aus dem Gleise gefahren. Der Zug konnte aber schnell zum Halten gebracht werden. Nur dem Umstand, daß die Unfallstelle auf einer Strecke liegt, die keine Bahnungen aufweist, ist es zu verdanken, daß ein größeres

in Städten von Amerika und mit Spanien ihre Erfahrungen für die Kolonien eingesetzt. Die im 4. Oktober in Deutschland eingehenden Schiffsgrammata werden am Vortag des Reichstags, die früher ankommenden abhalb nach ihrem Eintreffen ausgetragen. Dies ist die Geduld und alle weiteren Bedingungen haben die Telegrammammissionen zu erfüllen.

\* Über den "Umgang mit Reisenden". Die Reichsbahn ist bestrebt, den Dienst am Kunden, also an ihren Bahngästen, vollkommen zu erhalten. Dazu gehört vor allem, daß besonders die Schaffner, die mit dem Publikum unmittelbar in Verbindung kommen, allen Wünschen des Reisenden zu entsprechen vermögen. Die im Sonnabendvortag tätigen Schaffner machen jetzt in einem Ausbildungskursus, der 20–30 Unterrichtsstunden umfaßt. In diesem Kursus werden die Schaffner nicht nur mit der Technik des Dienstes imuge, mit den mannschaftlichen Verkehrsbestimmungen usw. vertraut gemacht, sondern sie erhalten auch Unterricht in Verkehrsgesetze, damit sie über die wichtigeren Eisenbahn-, Wasser- und Luftverkehrswegen im Innern und Auslande und über die gebrochenen Handels-, Industrie-, Kur-, Sport- und Freizeitpläne usw. Bescheid wissen. Einige Stunden des Lehrgangs sind dem Thema "Umgang mit Reisenden" gewidmet, an die sich praktische Übungen in leichter und schwieriger Ausfertigung anschließen. Selbstverständlich werden die D.-Augstaßner auch im Dienst bei Unfallfällen durch praktische Übungen unterwiesen. Die Reichsbahn hat für den Unterricht ein Lehrbuch. Der Dienst im Uuge" herausgegeben und hofft, daß die D.-Augstaßner sich aus dieser Weise in erhöhtem Maße Gewandtheit in der Behandlung der Reisenden und für die Erledigung der mit dem Reiseverkehr im Zusammenhang stehenden Fragen aneignen werden.

\* Meintigt die Weintraube? Der sonnige Herbst hat uns in diesem Jahre einen Traubensaft von großem Ausmaße beschert. Das ist im Interesse der Volksgesundheit und der Volksernährung nur zu begrüßen; denn hand in hand damit steht der Verzehr eines wertvollen Nahrungsmitteis zu erwünschten Preisen. Durch Ihren Gehalt an Säure, an Vitaminen und Mineralstoffen sowie an Fruchtsäuren ist die Weintraube geeignet, einen Teil unseres Nahrungsbedarfs in angenehmer Weise zu bedienen. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß das wirklich reife Traubens genossen werden. Man achtet aber besonders darauf, daß die Traube nur nach vorheriger sorgfältiger Reinigung durch Abholzen mit Wasser genossen wird. Nicht nur vom Weinstock her ist die Oberfläche der Traube nicht fein verunreinigt durch die verschiedenen Mittel, mit denen man die Traubenschädlinge zu bekämpfen pflegt, sondern vor allem sind Staub und Pollen aus der Luft auf der Traube in großer Zahl angesammelt. Gelangen diese in den Magen, so können sie häufig schwere Krankheiten hervorrufen, zu denen nicht zuletzt auch tuberkuläre Erkrankungen gehören. Deshalb versteht man nie, die Trauben vor dem Genuss mindestens einmal gut in laubarem Wasser abzuwaschen.

\* Für Sonntagsbelägung. Der 29.000 Mitglieder umfassende Evangelisch-Lutherische Jungmädchenbund hält am Sonntag in Chemnitz seine 22. Jahresdauerversammlung ab, die außerordentlich stark besucht war. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten fand eine Eröffnungsmesse in der es u. a. heißt: "Die evangelischen Jungmädchen und ihre Helferinnen blicken mit ständiger Sorge auf die Entwicklung der christlichen Sonn- und Feiertage in Sowjet-Russland und ihre Entfehlung und Entwertung in Deutschland. Sie warnen vor den inneren und äußeren Gefahren, die daraus zu erwarten drohen. Sie wenden sich an die gesamte christliche Bevölkerung des Landes mit der Bitte, nach Kräften für eine rechtliche Sonntagsbelägung zu wirken."

\* Wülfrath. Am Sonntag, den 22. September, vormittags 8 Uhr, wurden die vierzig Einwohner durch Generalalarm aus ihrem Sonntagschlaf geweckt. Die Freiwillige Feuerwehr zu Wülfrath war bald zur Stelle, um das angenommene Schadensfeuer auf dem Schwellenlagerplatz der Fa. G. Schuster, Imprägnierwerk Wülfrath, zu bekämpfen. Kurze Zeit darnach traf auch die Werkfeuerwehr der Mitteldeutschen Stahlwerke aus Riesa mit Motorspritze und Mannschaftswagen ein. Es galt einen neu erbauten Feuerlöschbrunnen auszuproblieren und festzustellen, ob das zur Verfügung stehende Wasser ausreichend ist, um ein Feuer wirklich zu bekämpfen. Der Brunnen entsprach in dieser Hinsicht allen Anforderungen, die an ihn gestellt worden waren. Der Brunnen ist 10 Meter tief und hat einen lichten Durchmesser von 2 Metern. Von Oberfläche bis zum Wasserspiegel sind 3,50 Meter. Die Motorpumpe mit einer Minutenleistung von ca. 1000 Litern arbeitete eine Stunde ununterbrochen und senkte den Wasserstand von Erdoberfläche auf 5 Meter; dann trat ein Stillstand ein. Der Brunnens des Grundwassers war so stark, daß ein Ausgleich zwischen Entnahme und Zufluss hergestellt war. Erbauer des Brunnens war die Firma Gebrüder Böhme, Gladbeck. Nach kurzer, fröhlicher Versammlung der beiden beteiligten Feuerwehren trennte man sich mit einem "Gut Welt!". In unseren ländlichen Gemeinden ist es mit dem Wasser für Feuerwehr schlecht bestellt. Gerade in letzter Zeit hat es sich oft gezeigt, daß alle modernen Feuerlöschgeräte verlassen müssen, wenn nicht genügend Wasser zur Verfügung steht, um das stürmische Element wirksam zu bekämpfen und Verbrennungen vor der Vernichtung zu schützen.

\* Großenhain. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonntag nachmittag in der 5. Stunde. Ein junger Mann und seine Schwester, beide aus Berlin, verunglückten in der Kurve am ersten Bahnhofsgang nach Cottbusser Straße zu. Der junge Mann kam mit dem Schreder davon, während die Schwester des jungen Mannes einen schweren Schädelbruch davontrug. Das Sanitätsauto aus Leibnitz, welches zufällig vorbeifuhr, ließigte die Betreuungswerte in das Großenhainer Stadtambulanz ein. Ihr Zustand ist bedenklich. — Am Sonnabend nachmittag in der 5. Stunde stießen in Großschätzlin in der Nähe des Rathauses zwei Großenhainer Polizisten zusammen. Zum Glück sind erheblichere Verletzungen der Auto-Fahrer nicht vorgekommen, bogen jedoch die Autos mehr oder weniger schwer beschädigt zu sein.

\* Reichenbach. Für das 1000-jährige Festjahr ist als besonderes Geschenk eine prächtige Domspalte geplant worden, die am 14. September feierlich eingeweiht wurde und am 2. November geweiht werden wird. Die Spalte ist ein Entwurf von Prof. L. P. Werner in Reichenbach und wurde im April gegossen. Sie weist den reichen Figurenschmuck auf, den wohl überhaupt eine Spalte in der Welt trägt.

\* Siebenbürgen. Mit dem Feuer umgestürzt beim Pfarrhaus am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr im D.-Haus-Dorf-Dresden wurde ein Feuerwehrmann getötet. Er fiel hierbei aus mehreren Metern Höhe auf die Straße und zog sich Rippenbruch und anscheinend auch innere Verletzungen zu, die seinen Zustand bedenklich erscheinen lassen.

\* Dresden. Ein Zug mit Steinen beschädigt. Auf der Fahrt zwischen Grünau und Gießmar wurde Sonntagmorgen gegen 8 Uhr im D.-Haus-Dorf-Dresden eine Eisenbahnbrücke durch Steinmasse zerstört. Die Züge waren leider nicht zu verhindern.

\* Dresden. Das Hubdium der Dresdner Kunsthalle. Nach einem mit einer Totengedenkfeier verbundenen Gottesdienst in der Kunsthalle fand am Sonntag aus Anlaß des 300-jährigen Jubiläums der Kunsthalle ein zum künstlerischen und musikalischen Vorzeigen umrahmter

## Eisenbahnkatastrophe in Russland.

4 Tote, 36 Verletzte.

(S. 62a. (Kunstform.) Von einem Eisenbahnzug auf der Strecke Wladimir—Globino entgleisten 90 Kilometer vor Wladimir 6 Wagen, von denen 2 völlig zerstört wurden. 45 Personen wurden getötet, 26 schwer und 10 leicht verletzt.

Neben im Vereinshaus statt, bei der der gegenwärtige Sektor, Oberstudiendirektor Dr. Lohmann die Fackel hielt. Oberbürgermeister Dr. Blücher brachte die Grüße und Wünsche der staatlichen und städtischen Behörden zum Ausdruck und überreichte als Geschenk der Stadt Dresden für den Festsaal der Schule eine Bronzestatue von Sasha Schneider, den Sieger darstellend. Telegrafenbeamter Sauermann überreichte eine 500-Mark-Stiftung der Elternschaft.

\* Dresden. Kopfschlecken-Epidemie in einem Dresdner Kinderheim. Vor etwa 8 Tagen mußten 21 Angaben und etwa 30 Mädchen der im Kinderheim "Marienhof" von der Städtischen Fürsorge untergebrachten Kinder, die an einer schweren Kopfschlecke erkrankt waren, in das Friedrichstädtische Krankenhaus gebracht werden.

\* Bad Schandau. Reichswehrminister Groener in Bad Schandau. Reichswehrminister Groener ist, von Karlshof kommend, zum Kurhaus in Bad Schandau eingetroffen und hat in Stephans Hotel Wohnung genommen.

\* Bautzen. Mord und Sittlichkeitssordrechen. Am Montag vormittag wurde in einem Schuppen des Hausholtes Schmitz ein sechs Jahre altes Mädchen aus Schönitz, das bereits seit Sonntag mittag vermisst wurde, ermordet aufgefunden. In dem Kind ist ein schweres Sittlichkeitssordrechen verübt worden. Die Erörterungen ergaben, daß die Tat wahrscheinlich in den Abendstunden des Sonntags begangen worden ist. Nach dem Täter wird gefahndet.

\* Großpostwitz. In Hainik konnte am Sonnabend eine Ladendiebin festgenommen werden, die seit gestern in Kleinröder, Böckau und Rödentalwarenladen ihr Unwesen trieb. Es handelt sich um eine verheiratete Frau, die schon früher ähnliche Diebstähle ausführte, damals aber von den betreffenden Geschäftsinhabern lediglich verwarnzt worden war.

\* Großpostwitz. Ehrung eines wendischen Komponisten. Am Sonntag wurde in Berge (wendisch "Babor") für den wendischen Komponisten Karl August Käfer in feierlicher Weise ein Ehrenmal eingeweiht. Bei der Feier waren u. a. gegen Amtshauptmann Dr. Sievert-Bautzen und die Landtagsabgeordneten Weble und Soltani. Nach der von Musikdirektor Bernhard Schneider-Dresden gehaltenen Weihsrede, in der er über Käfer und sein Werk sprach, ergriffen Amtshauptmann Dr. Sievert und Landtagsabgeordneter Weble das Wort und verkündeten, daß die wendischen Freunde jedes seit gestern verirrten würden. — Die Freiheit fand mit dem Abnehmen des wendischen Nationalhymnes ihr Ende. Das Denkmal, das von den Bildhauern Breitkreider-Drag und Mozel-Bautzen gefertigt wurde, hat die Form eines Obelisken, der das Stiel Käfers trägt. Käfer, der im Jahre 1822 in Berge geboren wurde und 36 Jahre als Lehrer und Kantor in Mittelstädt tätig war, gilt als der Begründer der wendischen Volksmusik. Neben 67 Liebern bat er fünf Oratorien und eine Oper sowie zahlreiche geistliche Kompositionen geschaffen.

\* Leipzig. Ablöslich beobachtete ein Polizeibeamter einen Mann, der durch ein Oberlichtfenster in eine Wohnung auf der Seiter Straße eingedrungen war und einen Knüppel entwendet hatte. Obgleich der Täter die Flucht ergriff, wurde er von dem Beamten eingeholt und verhaftet. Er hat außer dem vorliegenden Falle bereits noch zwei weitere Einbrechdelikte eingestanden. — In Berlin wurde auf dem Andelser Bahnhof ein langgeschüchter D.-Augstaß, der in der Person des Kaufmanns Albert Heimig aus Leipzig festgenommen. Bei seiner Festnahme trug er einen schweren Handschuh bei sich, den er im Buge gehoben hatte. Er war den Rösser dem Beamten vor die Beine und versuchte zu entfliehen, konnte aber festgenommen werden. Außerdem fand man in seinem Buge einen Bandschein über einen wertvollen Photographenapparat, der kurz vorher ebenfalls in einem Buge gehoben worden war. Die Ermittlungen der Polizei erfolgten weiterer Diebstähle des Gelegentlichen daueran.

\* Leipzig. Mit dem Heil gegen die Choseau. In seiner Wohnung am Gontard-Weg in Leipzig-Wedau verlebte Montag mittag der 48 Jahre alte Invalid und Waschinenarbeiter Karl Rämmel seine 44 Jahre alte Choseau, von der er geschieden ist, nach einem vorangegangenen Streit durch einen Schuß ziemlich schwer am Kopf. Der Täter stellte sich darauf selbst der Polizei. Die beiden getrennten Choseaus waren gewungen, infolge Wohnungsmangels dieselbe Wohnung weiter zu teilen. Infolge dieses Zusammenseins war es zu Streitigkeiten gekommen. Die Verlegungen der Frau sind nicht lebensgefährlich.

\* Leipzig. Gemäldeausstellung in Leipzig. Das Naturkundliche Heimatmuseum eröffnet am 29. Septbr. eine Ausstellung von Aquarien, Beckenungen, Pflanzen, Holzgemälden und Druckgraphiken Leipziger Künstler der Gegenwart. Die Ausstellung ist ausschließlich landschaftlichen Motiven der Umgebung der Stadt Leipzig gewidmet.

\* Leipzig. Sendeliusleitung infolge des Sturmes. Durch den am letzten Sonntag herrschenden starken Sturm ist einer der Sendeliusleiter angebrochen. Der Sendeliusleiter zur Seite herabgestürzt und der Sender außer Betrieb gelegt wurde. Die sofort in Angriff genommenen Instandsetzungsarbeiten gestalteten sich durch den Sturm und dadurch, daß sich die herabfallenden Holzteile an dem einen Turm festgeklammert hatten, sehr schwierig. Der Turm gelang es, den Sendeliusleiter innerhalb von drei Stunden behilfsmäßig wieder in Stand zu setzen, daß der Sendebetrieb, der um 11.30 Uhr unterbrochen wurde, um 14.30 Uhr wieder aufgenommen werden konnte. In den frühen Morgenstunden des Montags wurde der provisorische Isolator durch einen neuen Borzellen-Knäppel-Isolator ersetzt.

\* Gersingwald. Eisenbahn-Unfall. Auf der Strecke Waldheim—Rödental entgleiste kurz hinter dem Bahnhof Döhlen eine Zugmaschine, die einen Gang nach links gebracht hatte und sich nun auf der Rückfahrt befand. Sie sprang auf dem Gleise und fuhr ungefähr noch 30 Meter auf dem Boden hin, bis sie auf die rechte Bahndammseite legte. Infolge ihrer Schwere — 1800 Tonnen — grub sie sich tief in den Erdkörper ein. Der Tender wurde durch den Aufprall stark verformt. Die Achsen und Tragstangen wurden losgeschlagen, beschleunigte die Zollständerrohre, die durch das Teileisen auf dem Erdkörper losgerissen wurden. Die Kurbel wurde verbogen u. a. m. Die Unglücksstelle zeigte ein wüdes Bild. Die Wagen waren zerstört, die Lokomotive verformt. Die Maschine lag im Winkel von 60 Grad an dem Bahndamm. Das Erdreich war tief aufgewühlt. In kurzer Zeit traf dann ein Hilszug ein, der sich sofort an das Rüstchen der Maschine und Unterstege der Schienen machte.

\* Waldheim. Brand einer Eisenbahnbrücke. Auf der etwa 40 Meter hohen Eisenbahnbrücke der Friedebachbahn war wiederum durch Funkenflug aus der Boh-

moise der Schlossbalken und Dattenglas in Brand geraten. Der Sturm riss das Dach zu halber Höhe an, so daß die Mannschaften der Feuerwehr in dieser Höhe einen schweren Stand hatten, zumal auch die Schienen vor Höhe standen. Mit einer großen Menge von Löschwasser konnte unter Unterstützung einer Dampfmaschine mit Kanonenpeitsche der Standard nach menschlicher harter Arbeit abgeschafft werden. Die Wiederinstandsetzung der Brücke wurde vom Betriebspersonal sofort in Angriff genommen.

\* Görlitz. Am Donnerstag besuchte der hochgeehrte Mobiliert und Ehrendräger unserer Stadt, Dr. S. I. Guenther aus Amerika, unsere Stadt. Seit längerer Zeit zu einer Erholungsort in Deutschland weilend, konnte auch in ihm der Mensch seine Heimat und sein Werk, unser schönes Schulgebäude, zu schätzen.

\* Mittweida. Am den Kubenstand. Der Oberbürgermeister Greger ist nach dreijähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. In der letzten Wahlperiode richtete Bürgermeister Dr. Voigt an den Scheitenden beratliche Möbels- und Danielsworte, möglicherweise bewegt durch

\* Hartka. Festnahme eines ausgewanderten Fürsorgebeamten. Am Donnerstag nachmittag wurden von zwei Sachsenauer Polizeibeamten in der Nähe des Kreises zwei entworfene Fürsorgebeamte aufgegriffen. Die Böglings stammten aus der Erziehungskanzlei in Wittnau. Sie waren zur Errichtung von Erziehungsanstalten auf einem Gutshof in der Nähe von Mügeln beschäftigt, von wo aus sie die Weite gekauft hatten. Die Böglings wurden der Straftat wieder zugeschrieben.

\* Klingenthal. Ein Schmuggler erschossen. Ein Sonnabend war von einem Soldaten in der Nähe von Steinböden der 48 Jahre alte Tham aus Schwerda entnommen worden, der einen Rücken mit geschwungenen Haarschäften bei sich trug. Auf dem Wege nach dem Gefängnis in Sachsenburg machte Tham den Verlust, über die Grenze hinaus zu entflohen. Der Beamte fand den Flüchtling einen Vollholzkopf nach, nachdem Tham schwer verletzt wurde, daß er in der Nacht in einer Klingenthaler Klinik starb.

\* Görlitz. Am Freitag starb die ältere Chorobstreiterin, Therese Kaiser, im hohen Alter von 95 Jahren.

\* Bautzen. Wasserfallamaliat. Zur Belebung der herabpendelnden Wasserfontäne hat sich die Stadtgemeinde mit der Generaldirektion der Gewerkschaft Gottes Segen zwecks Überlassung eines Teiles des Historischen Geländes und Trinkwasserleitungsanlage in Verbindung gesetzt und nach Genehmigung mit dem Vorarbeiter begonnen. Man hat das bis auf 80 Meter angeläufigte Schachtloch wieder freigelegt und erwartet, aus der in unmittelbarer Nähe befindlichen Wasserfontäne, die früher sehr ergiebig war, mittels elektrischer Kraft Trinkwasser fördern zu können.

\* Gelenau. Hundert Jahre Strumpffabrik. Die bislang älteste Strumpffabrik kann in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Das Hubdium wurde von der bietigen Industrie am Montag feierlich begangen.

\* Oberlungwitz. Schwerer Unfall beim Turnen. Beim Turnunterricht in der bietigen Schule verlor sich die Schülerin Kunze am Rückgrat so schwer, daß sie in bedenklichem Zustand dem Lichtensteiner Bergsturzfrankenhause aufgegriffen werden mußte.

\* Döbeln. Verunglückter LKW-Fahrer. Am Freitag mittag lief ein die Hartensteinstraße landeinwärts fahrender, mit Zementkübeln beladener LKW-Fahrer durch Ver sagen der Bremsen etwa 150 Meter rückwärts und stürzte schließlich beim Einsteigen der Bergstufen um. Der Verkehr wurde auf zwei Stunden gestört. Durch rechtzeitiges Aufrütteln konnten sich Führer und Beifahrer vor Schaden bewahren.

\* Bautzen. Die Vornahme der Böhlendorfer. Die Vornahme der Böhlendorfer ermittelt. Der Tropinalbalkai ist es gelungen, die drei Böhlendorfer zu ermitteln, die den Raubüberfall eines bietigen Bergwerks herauftäten, um zu ermitteln. Es handelt sich um zwei Brüder namens Chima aus Oberschlesien und einen gewissen Michael aus dem Rheinlande. Die Verdächtigen hatten in Bautzen als Bergleute gearbeitet und waren seit einiger Zeit sorglos verschwunden. Einer von ihnen hatte mit einer in Auerbach wohnenden Arbeiterin eine Beziehung, die er einige Tage vor dem Raube Andeutungen über eine "Heime Sache" gemacht hatte. Die Burschen hatten den vermeintlichen Plan schon vor langer Zeit gefasst und sich Auslandspläne besorgt. Es besteht weiter der Verdacht, daß noch ein vierter Bergarbeiter namens Sultons mit den Böhlendorfern in Verbindung zu bringen sei. Man vermutet, daß die drei Männer über die holländische Grenze entkommen sind.

\* Weihenfels. Der Polizeiwachtmeister auf der Unfallstelle. Ein Polizeiwachtmeister aus St. Ulrich bei Bautzen hatte sich wegen schwerer Sittlichkeit Verfehlungen an einem zwölfjährigen Schulmädchen, das in der Wirtschaft des Angeklagten die Kaufmacht besorgte, vor Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr und neun Monate Gefängnis. Dem geständigen, bisher unbekannten Angeklagten wurde mildernde Umstände zugestanden.

\* Hof. Tödlich überfahren. Vom Stadtmobilbus überfahren und getötet wurde am Sonntag abend des 21. September die 61 Jahre alte Bäuerin Robert Schleben aus Edenthal. Schleben hatte versucht, auf den fahrenden Wagen aufzuspringen. Er war aber ins Schwanken geraten und unter die Räder gekommen, die ihm über den Kopf gingen, jedoch Schleben bald darauf verstarb.

## Die zweite Zone am 1. Dezember frei.

Berlin. (Kunstform.) Das französische Oberkommando in Mainz hat mitgeteilt, daß Grenzstreitkräfte spätestens am 30. 11. geräumt sein werden. Damit ist am 1. 12. die zweite Zone von der Besetzung frei. Das Ordonnanzsystem hat damit für diese Zone seine Gültigkeit verloren und die deutsche Oberherrschaft ist wiederhergestellt.

## Letzte Sunnspur-Meldungen und Telegramme

vom 24. September 1929.

Reichsminister von Guérard in Wien.

Wien. (Kunstform.) Reichsminister von Guérard ist heute früh hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich Bundesminister für Finanzen, Gianna, und der österreichische Graf Verbesch am Bahnhof eingefunden.

Die Unterredung Domagowski-Henderson.

London. (Kunstform.) Über die Unterredung zwischen dem englischen Staatssekretär des Äußeren und dem Botschafter der Sowjetunion in Paris, Domagowski, hat das Foreign Office einen Bericht herausgegeben, in dem erläutert wird, daß die deutsche Unterredung 2 Stunden gedauert habe. Die Unterredung werde morgen nachmittag 4 Uhr fortgesetzt werden. Henderson habe dem Botschafter eine Liste derjenigen Punkte vorgelegt, die bei den später folgenden Verhandlungen in Betracht gezogen werden sollen.

BERNHARD  
SPRINGERS

# HERBST=MODENSCHAU

Hotel Höpfner, Riesa, diesen Donnerstag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

## Café und Konditorei Möbius

Gärtnerstr. 20, bert. u. 1. Etg.  
Morgen Mittwoch **Damenkränzchen**  
nachm. ab 4 Uhr mit besonderem Konzert (Thieme-Hennig).  
Freundlich! Lobet ein.

Grau bzw. Blüten.

## Wiedereröffnung!

Mittwoch, den 25. d. M. eröffne ich  
wieder mein Ladengeschäft in  
**Neugröba, Maschinenhausstr. 5.**

Ein neuzeitlich schön eingerichteter Ver-  
kaufsräum, ausgestattet mit einer Fülle  
von Waren des täglichen Bedarfs,  
wartet auf Sie.

Für die bisherige Treue meiner Kund-  
schaft danke ich bestens und bitte, mit  
dieselbe auch weiterhin zu wahren.

Donnerstag großes Schlachtfest.

**Alfred Postrach, Riesa-Neugröba**  
Maschinenhausstr. 5, Fernspr. 720.

## Polster- möbel

in eigener Werkstatt  
gefertigt, empfehlit  
in großer Auswahl

## P. Küchler

Riesa, Weizner Straße.

Niehaer Pfandleihhaus  
Weizner Straße 27  
belebt Pfänder aller Art.  
Rauhe gth. Jackettanlage,  
Arbeitsklub u. Stiefel.  
Geschäftzeit von 10-1,  
3-6. (Sonntags geschlossen.)

## Putzleder

prima Qualität  
zum Ausuchen

weiche kleine Putzleder

50, 60, 70, 85 gth.

mittlere Fensterputzleder

1.10, 1.35, 1.80, 2.- Mf.

Große Autowaschleder

4.-, 5.50, 8.50 Mf.

Große u. kl. Schwämme

empfehlenswert

**J. B. Thomas & Sohn**

Seifen-Spezialgeschäft

- Fabrikatmarken.

## Lade- und Rücklogelegenheit

dag. u. von Dresden

am 26. 9.

## P. Fritz Rühle

Möbeltransport.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
danken herzlichst  
ausgleich im Namen beider Eltern.  
Boppitz, September 1929.  
Erich Müller u. Frau Else geb. Strause.

Für die zahlreichen Beweise liebvoller  
Teilnahme beim Heimgange unseres lieben  
Gottgläsernen, Herrn

**Bruno Hohmann**  
sagen wir hierdurch allen unseren  
herzlichsten Dank.

Riesa, am 24. Sept. 1929.

Auguste verw. Hohmann  
nebst allen Hinterbliebenen.

Nach langen, schweren Beiden entschließt  
gestern abend 1/8 Uhr unsere liebe, treu-  
vergängte Mutter, Frau

**Henriette verw. Beichert**  
verw. gew. Kriegel  
im 72. Lebensjahr. Im stillen Trauer  
die Hinterbliebenen.

Riesa, 24. Sept. 1929.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag  
nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.  
Freundl. angebrachte Blumensträuße bitten  
wir Wappiger Str. 10, 2 Et. abzugeben.

Meine

## Herbst-Modenschau

findet am **Donnerstag, 26. 9.**,  
4 und 8 Uhr in

**Höpfners Hotel** statt.

Bekleidungshaus

**Franz Heinze.**

Vorverkauf: Buchhandl. Ziller.

Um Donnerstag, den  
26. d. M. trifft auf  
meinem **Antiquitäten- und  
Geschäft** ein Wagen  
aufzuhängende, selbstfahrende  
**Speisekartoffeln**  
ein. Die Ware ist auf-  
sortiert, schafft u. eignet  
sich voraussichtlich zum Ein-  
stellen. — Weitere Bekannt-  
ungen aus Lieferung auf  
Winterkartoffeln werden  
jedermann noch gern ent-  
gegenommen.

**Alfred Postrach**  
Riesa, Spiegelstraße  
Neugröba, Maschinen-  
hausstr. 5 Fernspr. 720.

Morgen  
Mittwoch  
Schlachtfest.  
Otto Wendel  
Um Rundteil 11

**Wochenmarkt**  
**II. Seefische** alle  
morgen früh frisch ein-  
treffend. M. Gutmann.

Farbwaren kaufen Sie gut und billig  
im Geschäft von Ferdinand Müller.

**K**   
Blusen- und  
Hemden-  
Barchent  
Dausfelder-  
Stoffe  
von 1.85 an  
in großer Auswahl.

## Bücher und Musikalien

**B** aller Art. — Stets Eingang von Neuhelten  
Rotologe kostenlos. — Bitte meine Schaufenster  
und Schaukästen zu besichtigen.  
**Johannes Ziller**, Riesa, Goethestraße 55.

Morgen  
Mittwoch  
Schlachtfest.  
Früh 7-9 Uhr  
Weltmeisterschaft  
Später Fr. Kaufmädl. Wurst  
Galleriehäuser und Gedeckter  
M. Gumlich, Goethestr. 55.

Morgen Mittwoch  
und Freitag wieder  
warmer

geräucherte Heringe  
tom. tägl. frische Brötlinge  
Max Nehner, Goethe- u.  
Fankinger Str.

**Ba. Gartenpflanzen**  
zum Einsetzen  
große Kuchenäpfel  
Tafel- und Falläpfel  
mehr. Kartoffeln  
empfehlenswert

**F. Siedert** Bismarck-  
straße 28  
Obstbütte, Moisachstraße  
und Wochenmarkt.

Zur jetzt besten Pflanzzeit  
empfehlen wir

**Erdbeer-  
Pflanzen**  
in den extra großen  
und wohlwachsenden  
Tafelfrüchten  
aus einjähriger Anlage.

**Hammitzschi**  
Schürenstr. 21 Tel. 389.

**Jetzt** ist die Zeit gekommen, wo Sie an Ihre  
**Winter-Kleidung**  
denken müssen.

Wenn Sie **gute Qualitäten** kaufen wollen und  
**große Auswahl** wünschen, finden Sie  
beides bei **billigsten Preisen** im

**MODEHAUS**  
**Oertel**  
Riesa

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

Ia. Volk- und Bauernhütte Stadt Zobnitz 1.05 Bismarckstr. 24.

**Galamanderzubereitung** schön wie Gold,  
gibt's in Riesa nur bei Biederbold.

Allen denen, die uns anlässlich  
des 7. Kreisposaunenfestes unter-  
stützt haben, insbesondere den  
verehrten Quartiergebern

**herzlichen Dank!**

Riesa, September 1929.  
Der Missionsposaunenchor.

Für die dargebrachten Glückwünsche und  
Geschenke zu unserer Vermählung  
danken wir aufs herzlichste.

Boppitz, den 24. 9. 29.

**Kurt Henschel u. Frau**  
geb. Müller.

All' denen, die uns an unserem Hochzeit-  
tag mit guten Wünschen und schönen Ge-  
schchenen erfreuen

**danken herzlichst.**

Riesa, Bismarckstr. 48, 24. Sept. 29.

**Rudolf Winter**  
Elisabeth Winter geb. Höhne.

50 Jahre

Landwirtschaftliche Schule Meissen.

Un alle ehemaligen Schüler und Schülerinnen ergeht die  
herzliche Bitte um Beiträge zur Erhaltung folgenden  
Festloanes:

Mittwoch, den 6. November 1929, 19 Uhr Begrüßungs-  
und Wiedersehensabend in der Geibelburg.

Donnerstag, den 7. November 1929, Vorfeier in der  
Aula, 10 Uhr Kirchgang in den Dom, 11 Uhr Festakt  
im Benefiziaten der Albrechtsburg, Eröffnungsrede  
im Burgteller, 2 Uhr Festessen und Ball im neuen  
Saal des „Hansiburger Hofes“.

Außerdem ist, wenn genügend Mittel vorhanden sind, die  
Herausgabe einer illustrierten Gedächtnisschrift beabsichtigt.

Die Geldspenden werden an die Sächs. Landwirtschafts-  
bank H.-G. Geschäftsstelle Meißen (Volkscheckkontor Dresden  
35988) oder Postanstaltung mit Angabe „Schuljubiläum“  
erbeten.

**Verein der „Ehemaligen“**  
Prof. Dr. Schellenberger.

Umlauf.

**V. A. O. D.**

Mittwoch, d. 25. September,  
1/4 Uhr Schw.-Gitt. im  
Café Lehmann; 8 Uhr  
Stiftsg.-Gitt. im Dom.

Die heutige Nr. umfaßt  
25 Seiten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
danken augleich im Namen beider Eltern  
aufs herzlichste.

Röderau, 24. 9. 29.

**Paul Rautenkranz u. Irene Udo geb. Kunz.**

## Beruhigung in Österreich.

Vielleicht war es doch gut, daß die Heimwehropolitischen Hosen in der letzten Zeit kräftig überhandnahmen und dadurch ein- wie Russland auf die Gefahren außerordentlich wurde, die aus einem bewaffneten Konflikt um Wien herum notwendigerweise entstehen müssten. Vor allem hat sich anscheinend die österreichische Regierung auf ihre Verantwortung besonnen. Nicht nur für Österreich würde ein faschistischer Heimwehmarshall auf Wien die schlimmsten Konsequenzen nach sich ziehen, sondern — es ist nicht zuviel gesagt — für ganz Europa. Ein faschistisches Regiment in Wien würde alle Spannungen zur Explosion drücken, die sich von Italien, vom Balkan, von Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei dem künftlich entstehenden Unabhängigstaat gegenüber herausbildet haben. Der größte Teil sowohl des österreichischen wie des deutschen Volkes ist noch längst darüber klar, daß es für die österreichische Regierung nur eine glückliche Wahl gibt: den Anschluß an das kampfverwante Deutsche Reich. Gerade diese einzige vernünftige Wahl aber könnte durch eine Wiener Dummheit für unabschöpfbare Zeit unmöglich gemacht werden. Eine weitere Aufstellung Österreichs würde dagegen den Imperialismus der Nachbarstaaten aufseitlichen und Konflikte von unabsehbarem Tragweite in Südosteuropa entstehen lassen. Weil die Dinge so liegen, muß man froh sein, daß sowohl die Staatsregierung wie die Regierung von Stadt und Land Wien, also sowohl die verantw. örtlichen als auch zentralen wie die sozialdemokratischen Staatsmänner mit aller Entschiedenheit jede Bürgerkriegspolitik nicht nur ablehnen, sondern auch im Klasse an erlichkeit sich bestätigen. Vielleicht ist es bedauerlich, daß bei dieser Gelegenheit der Konsul Streiter mit dem Völkerbundpräsidenten Schöber weichen soll. Streiter war unbedingt Gegner der Heimwehropolitik. Wenn aber nun selbst Schöber, der der Heimwehreuten als Vertrauensmann gelten könnte, Gewaltpolitik ablehnt, und sich für verfassungsmäßigen Frieden verbürtet, so darf man darin vielleicht eine unsägliche Gewöhnung sehen. Die Sozialdemokratie war über das blutige Durchstreifen der Polizei am 15. Juli 1927, das sie nicht für nötig hielt, enttäuscht. Über auch dieser Stimmung wird Rechnung getragen, indem Schöber den bisherigen Generalinspektor der Sicherheitswache, Hofrat Dr. Tauber, aus seinem Amt entfernt. Er war es, der damals das Kommando führte. Der zum Nachfolger berufene Hofrat Stabel ist unbelastet und kann also die Friedensbrücke nach der Seite der Sozialdemokratie hin darstellen. Die Samstagabendversammlungen der Heimwehr haben die üblichen überdrüssigen Reden gebracht, aber doch nicht das, was man als Marz auf Wien befürchten könnte. Der Nationalrat wird am 26. September wieder zusammentreten und seine Verhandlungen aufnehmen, als ob es keine Heimwehren gäbe. Vielleicht ist gerade das die beste Antwort auf die gefährdenden Ereignisse, die von den alten österreichischen Baronen und von den angestammten deutschen Botschaftsleuten in den Kreisen der Heimwehr getrieben werden.

## Die Saargruben.

W. W. Auf der Haager Konferenz ist über eine wichtige Frage, die zum Gebiet der „Beseitigung der Kriegsfolgen“ gehört, — über die Saarfrage, nichts beschlossen worden. Frankreich hat lediglich zugestanden, daß binnen kurzem in Verhandlungen darüber eingetreten werden soll, was mit dem Saargebiet zu geschehen habe. Auch in Frankreich besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die im Versailler Vertrag für das Jahr 1935 vorgesehene Volksabstimmung des Saargebietes eine starke Mehrheit für Deutschland bringen würde. Darum ist man in Paris geneigt, einen Anbruch zu verlaufen, den man doch nicht dauernd festhalten kann. Wenn dann das Saargebiet aufhört, „Mandatsgebiet des Völkerbundes“ zu sein, und wenn es aus dem französischen Saargebiet ausscheidet, um in das deutsche Saargebiet zurückzufallen, soll Deutschland nach dem Versailler Vertrag verpflichtet sein, die Kohlengruben des Saargebietes, die Frankreich als Erfaz für die Kohlengruben der zerstörten Kriegssonne erhalten hatte, zurückzufauen. Man kann heute schon voraussehen, daß es langwierige Verhandlungen über den Rücklaufkreis und über sonstige damit zusammenhängende wirtschaftliche Bestimmungen geben wird.

Als Frankreich die Saargruben vor 10 Jahren übernahm, wurde der Wert dieses zum großen Teil dem brevierschen Risikos gehörenden Eigentums auf 180 Mill. Goldmark geschätzt. In einer französischen Beurteilung ist vor kurzem der heutige Wert der Saargruben auf 250 Millionen Goldmark veranschlagt worden. Die zur Begründung dieser Summe angeführten „Tatsachen“ stehen aber auf sehr schwachen Füßen. Frankreich hat in den 10 Jahren seiner Herrschaft an der Saar nur das Ullernotwen-digte getan, um die Saargruben auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu halten. Ein besonders unerträliches Erbe würden die deutschen privaten oder öffentlich-rechtlichen Nachfolger der Franzosen inbezogen auf die Bergwerke antreten, die große Verträge ausmachen und immer weiter anschwellen. Der französische Bergbau an der Saar hat sich nämlich den sogenannten „Bergversatz“ sehr leicht gemacht. Hierunter versteht man die Auffüllung der durch den Abbau des Kohles in der Erde entstandenen leeren Raum. Da das Erdreich noch nicht, wenn es im Innern hohlräume gibt, so werden auch die oben stehenden Gebäude und sonstigen Anlagen in Mitleidenschaft gezogen. Der Bergbaus, — also jetzt die Franzosen und später wir, — haben für die Bergwerke aufzukommen. Was aber die Saargruben besonders entwertet, ist die zwischenzeitlich eingetretene schlechte Kohlenzirkulation. Seit dem Jahre 1913 haben alle europäischen Kohlenfelder mit Ausnahme der polnischen, ihre Produktion erhöht. Der noch vor 9 Jahren auf der Spaer Konferenz beschriebe Kohlemangel ist längst in einem Kohlenüberfluss umgeschlagen. Im Saargebiet hat jedoch die Kohlenförderung nicht zugenommen; sie schwankt noch wie vor um 18 Millionen Tonnen im Jahr. Der Grund hierfür ist natürlich der, daß Frankreich seinen eigenen Kohlenfeldern im Nordosten den Inlandsbedarf reservieren wollte. Wenn es aus diesen Gründen die Saargruben früher niedrig bewertet hat, so kann es nicht jetzt, wenn Deutschland die Gruben zurückverwerfen will, den Wert hoch angeben.

Mit der Feststellung des heutigen Wertes der Saargruben wird sich eine Kommission von Fachleuten beschäftigen müssen, in die beide Parteien Vertreter zu entsenden hätten. Sollte keine Verständigungsmöglichkeit in dieser Kommission bestehen, so müßte ein neutraler Schiedsrichter ernannt werden. Wir dürfen uns nicht verbeden, daß die Übernahme der Saargruben auch für uns Schwierigkeiten bringen wird. Wir müssen den Saargruben den Anfaß, den sie bisher auf französischem Gebiete hatten, auf eigenem Territorium dienen. Das kann nur auf Kosten der übrigen deutschen Kohlegebiete, in erster Linie des Ruhrgebietes, geschehen. Einen Teil der Saarkohle wird aber Frankreich selber benötigen, da seine lothringische Eisenindustrie auf den Saarkohlen angewiesen ist. Es ist jedoch völlig ausgeschlossen, daß der französische Staat an den

## Bei dem Ende der Ausschußberatungen in Genf.

### Beendigung der Arbeiten des zweiten Ausschusses der Völkerbundskonferenz.

W. Genf. Der Antrag, zwischen der im Youngplan vorgetragenen internationalen Bank und dem Völkerbund eine Verbindung herzustellen, ist gestern nachmittag im zweiten Ausschuß der Völkerbundskonferenz vom norwegischen Delegierten Roosbad im Namen der Mitunterzeichner Dänemark und Polen unter Aufrechterhaltung ihres grundlegenden Standpunkts und mit dem Vorbehalt späterer Wiederaufnahme der Frage zurücksgezogen worden. Trotz der Zurückziehung des Antrages gab der bulgarische Finanzminister Molloff noch längere Erklärungen angestellt. Dieses Antragsabstimmung und Dr. Breitfeld dankten den Antragsteller für die Zurückziehung ihres Antrages. Der deutsche Delegierte betonte, er könne sehr wohl gewisse Bedenken verheben, die dem Antrag zugrunde liegen. Der Ausschuß dürfe aber überzeugt sein, daß seine Vorbehalte gegen den Antrag nicht nur vom deutschen Standpunkt aus gestellt gemacht würden, sondern auch im Interesse der anderen Delegierten. Ein holländischer Delegierter bat, daß der Völkerbund sich auf einem gefährlichen Weg begeben würde, dessen Folgen überhaupt noch nicht zu übersehen wären. Vielleicht könnte die wertvolle Aussprache der letzten Tage zu einem späteren Zeitpunkt und unter anderen Umständen wieder aufgenommen werden. Dann könnte vielleicht in der einen oder anderen Form ein Ergebnis gefunden werden, mit dem alle einverstanden erklären könnten. Ein holländischer Antrag, das Völkerbundsekretariat solle so schnell wie möglich die Sitzungsprotokolle dem Organisationskomitee für die internationale Bank aufstellen, fand entschiedenen Widerspruch der direkt interessierten Staaten.

Der Vorsitzende Motta wurde hierauf mit der Erstattung eines kurzen objektiven Exposés über die Aussprache und die Zurückziehung des Antrages von der Völkerbundskonferenz beauftragt. Jede weitere Aussprache in der Vollversammlung wurde ausgeschlossen, jedoch soll Motta von der ausdrücklichen Verpflichtung des Gläubigerstaates, die Sitzungsprotokolle dem Organisationskomitee auszustellen sowie von der letzten Erklärung des deutschen Delegierten Kenntnis geben.

Damit sind auch die Arbeiten des zweiten Ausschusses (Technische Organisationen) abgeschlossen.

Saargruben eine Beteiligung behält, wenn das Gebiet politisch wieder völlig zu Deutschland zurückgeführt ist. Der Plan der wirtschaftlichen Vereinigten Staaten von Europa darf nicht dazu verleiten, daß in einer praktischen Wirtschaftsfrage wie die Sicherstellung des Kohlenabbaus der Saar zwecklose Mischlösungen geschaffen werden.

Dr. Tross.

## Das Winterprogramm des Reichstags.

W. Berlin. (Telunion.) Wie der „Demokratische Zeitungsbienst“ mitteilt, soll entgegen der ursprünglichen Absicht die Neufassung des Republikanischen Gesetzes erst auf den Spätherbsttagen des Reichstags zusammen mit den Gesetzen über den Youngplan erledigt werden. Neben das weitere Arbeitsprogramm für die Spätherbst- und Wintertagung berichtet die gleiche Quelle: Zur Zeit werden in den Reichstagsausschüssen 28 Gesetzentwürfe beraten; u. a. der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum allgemeinen Strafgesetzbuch und zum Strafverfolgungsgebot. Am weiteren wichtigen Gesetzen sind vorgeesehen der Entwurf eines Vergleichsgesetzes, der Entwurf eines Gesetzes über die Beihilfelauftrag in der Handelswirtschaft, der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister (Reichsministergesetz). Von sozialpolitischen Gesetzen sind vorehoben die Beachtung eines Entwurfes über die gesetzliche Regelung der Nacharbeit der Frauen und der Entwurf eines Gesetzes zum Ausschluß der Angestelltenversicherung. Ferner liegen dem Reichstag zwei Gesetzentwürfe über Änderung der Gewerbeordnung vor. Außerdem muß das Generalmilderungsgebot noch vom Reichsrat verabschiedet werden. Ein Gesetz über die Ausfuhr von Kunstwerken entkommt dem Reichsmarineministerium, und schließlich liegt dem Reichsrat noch aus dem Jahre 1926 der Gesetzentwurf über die Beamtenvertretungen vor.

## Aussprache über die Saarverhandlungen.

W. Heidelberg. Über die bevorstehenden deutsch-französischen Saarverhandlungen hat gestern hier in Gegenwart des Leiters der deutschen Delegation, Staatssekretär Dr. von Gimmon, eine eingehende Aussprache zwischen Vertretern aller beteiligten Behörden des Reiches, Preußens und Bayerns mit den Vertretern der politischen Parteien und aller Wirtschaftskreise des Saargebietes stattgefunden. Die Aussprache ergab vollkommen Einigkeit über das Ziel der kommenden Verhandlungen. Im Interesse der engsten Zusammenarbeit zwischen der deutschen Delegation und dem Saargebiet wurde ein kleiner Ausschuß eingesetzt, der Vertreter aller in Betracht kommenden Schichten und Berufe umfaßt, und der der deutschen Delegation jederzeit mit seiner Sachkenntnis und seinen Ratsholzen zur Seite stehen soll.

## Die Stellungnahme der Nationalliberalen Korrespondenz.

W. Berlin. (Telunion.) Die Nationalliberale Korrespondenz beschäftigt sich am Dienstag unter der Überschrift „Einjährige Bestätigung der deutsch-nationalen Franzosenpolitik“ in einem längeren Artikel mit den Begegnungen, die ihre feinerzige Veröffentlichung über Verhandlungen des Abgeordneten Albrecht ausgedehnt haben. Gegenüber der Erklärung Albrechts verweist sie u. a. auf amtliche Feststellungen, daß eine Information des Auswärtigen Amtes weder vorher erfolgt sei noch fortlaufend mit dem Gang der Verhandlungen, noch mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes, geschweige mit seiner Billigung. Es könnte auftreten, daß Dr. Albrecht nachher sehr viel später einige Herren des Auswärtigen Amtes gewisse Mitteilungen gemacht habe, aber das steht fest, daß sie auch dann nicht genehmigt worden wären. Es steht erst recht fest, daß Dr. Albrecht auf das Gesäßliche dieser Verhandlungen hingewiesen worden wäre, wenn er sich wie es seine Pflicht gewesen wäre, rechtzeitig mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung gesetzt hätte. Das sei nicht geschehen und das sei entscheidend. Bezuglich der Erklärungen des Generals v. d. Lippe, wonach er als vor seiner Abreise nach Paris der Zustimmung deutscher offizieller Persönlichkeiten und führender Politiker zu seinen Absichten versichert habe, fragt die NLK, wer diese

Nur der erste Ausschuß (Mehr- und Verfassungsfragen) und der vierte Ausschuß (Haushalt) haben ihre Tagesordnung noch nicht erschöpft. Der erste Ausschuß wartet noch auf den Bericht seines Unterkomitees über den militärischen Antrag zu dem Artikel 19 des Völkerbundspaktes, dessen Beratungen noch mehrjährige langwierigen Verhandlungen vor dem Abschluß haben. Der vierte Ausschuß wird auch dieses Jahr wegen der Erledigung der Nachtragsforderungen seine Arbeiten als leicht abschließen.

## Die Interpretation des Artikels 19 der Völkerbundsfassung.

W. Genf. Der vom Rechtsausschuß der Völkerbundskonferenz eingeführte Unterausschuß zur Behandlung des militärischen Antrags, Mittel und Wege anzugeben, wie Artikel 19 des Völkerbundspaktes wirksam gestaltet werden können, hat seine Arbeiten gestern abend abgeschlossen. Der Entwicklungsantrag, der Dienstag vormittag vom Rechtsausschuß der Völkerbundskonferenz zur Genehmigung vorgelegt werden soll, ergibt ohne Vorbehalt die Behauptung, daß auch Anträge aus Artikel 19, die jeden anderen Antrag die geschäftsordnungsmäßige Erledigung durch die Völkerbundskonferenz gesichert ist. Der mühvoll zusammengestellte Entwicklungsantrag hält sich damit auf der Linie des Kompromißvorstages des belgischen Justizars Molin. Der Antrag betrifft sich zunächst auf die chinesische Erklärung, wonach die bekannten ungleichen Verträge unanwendbar geworden seien. Dann wird Artikel 19 im Wortlaut zitiert: „Die Bundesversammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder zu einer Nachprüfung der unanwendbar gewordnen Verträge und solcher internationalen Verhältnisse auffordern, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährdet.“ Aufgrund wird vorausgesetzt, daß ein Völkerbundsmittel auf den Antrag auf die Tagesordnung stellen lassen kann, die Versammlung solle sich darüber aussprechen, ob ein bestimmter Vertrag unanwendbar geworden ist oder eine Lage besteht, die den Weltfrieden gefährdet. Wenn ein solcher Antrag in entsprechender Form eingereicht werde, sei er von der Völkerbundskonferenz nach dem üblichen geschäftsordnungsmäßigen Verfahren zu behandeln.

Fahrenden Parteipolitiker seien. Seien Herrn Reichberg erhebe sie keinen Vorwurf, da er sich niemals rechtfertige habe, auch öffentlich und ohne Hinterhalt für seine Pläne einzutreten. Selbstverständlich sei damit nicht gemeint, daß seine Pläne zu billigen seien, im Gegenteil sie waren und seien gefährlich. Den rechtsgeschützten französischen Kreisen sei es nur darum gegangen, die unverträglichen Vertreter der deutschen Rechten aufzuholen, um feststellen zu können, wie man sich in diesen Kreisen dem militärischen Wiederaufbau Deutschlands denke. Zum Schluß macht die NLK noch die „notwendige Feststellung“, daß Dr. Stresemann nicht das allergeringste mit den Veröffentlichungen der Nationalen liberalen Korrespondenz zu tun habe.

## Neue Mitteilungen des Jungdeutschen.

Der „Jugenddeutsche“, der vor einigen Tagen im Anschluß an die Mitteilungen der Nationalliberalen Korresp. noch einige Redakteure der Hugenberg-Blätter als Teilnehmer an den Begegnungen mit Vertretern des französischen Nationalismus genannt hatte, fügt jetzt noch die Namen des deutchnationalen Abgeordneten Trebitzau, des Kapitäns Ehrhardt, des Herrn von Gleichen und anderer Verdächtigkeiten aus den Kreisen der Rechten hinzu, die mit dem französischen Abgeordneten Regaud vom „Nationalen Blod“ unterhandelt haben sollen. Auch der Abgeordnete von Lindener-Wilsdorf soll, nach dem Jungdeutschen, neuerdings in Paris im Auftrage der Deutchnationalen Partei verhandelt haben, worüber nähere „lehrinteressante“ Mitteilungen in Aussicht gestellt werden.

## Ein Munitionsdieb verhaftet.

W. Drog. (Weltmeldung.) Am 8. September wurde in Raaden ein Mann wegen Bagabundierens verhaftet, der sich als Wilhelm Heinrich Hindemith, geboren 1901 in New Jersey (U. S. A.) zuhörig nach Hamburg ausgab. Man fand bei ihm eine auf fremden Namen lautende, von einer Reichenberger Militärbehörde ausgestellte Legitimation. Die Untersuchung ergab, daß dieser Ausweis von dem Detektiv Rudolf Wiesner entwendet worden war und daß dieser Detektiv mit dem Verhafteten identisch ist. Die eingeleitete Untersuchung ergab ferner, daß der Verhaftete, Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den Befragungsvorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, nicht beteiligt. Wiesner, gemeinsam mit zwei anderen Detektiven, vor einem Monat einen Einbruch in das Artillerie-Munitiondepot Alt-Harsdorf bei Reichenberg in Böhmen versucht hatte. Sie hätten, wie er gestand, sich in den





## Amtliches.

Mittwoch, den 25. September 1929, nach  
1 Uhr, sollen in Beihain-Pager, Kantine Rüster,  
1 Schreibstiel mit Griffel und 1 Chiffelongue meist-  
bunden versteigert werden.  
Riesa, am 24. September 1929.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

### Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 25. September 1929, 16 Uhr  
kommen die erforcenen Altsäume am Guditz und  
im Weißauer Grund meistbunden zur Versteigerung.  
Treffpunkt: Kreuzung Döbener Straße Nähe  
Seifenfabrik.  
Versteigerungsbedingungen werden vorher be-  
kanntgegeben.  
Der Rat der Stadt Riesa — Grundstückamt —  
28. September 1929. So.

### Freibank Seehausen.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr frischfrische Mindestpreise.

**Priv. Schlittengesellschaft Riesa.**  
Donnerstag, 26., abends 8 Uhr im  
Schülernhaus  
**Monatsversammlung.**  
Um zahlr. Beteiligung wird gebeten. Der Vorsitzend.

**Turnverein Gröba.**  
Mittwoch, 2. Oktober, abends 8 Uhr  
im "Unter"  
außerord. Hauptversammlung.  
Tagesordnung: 1. Wahl eines ersten Vorsitzenden,  
2. Wohlbau, 3. Verschiedenes. — Das Erstreichen  
aller Mitglieder ist Ehrenpflicht. Der Turnrat.

## Bettfedern

doppelt gemaschen, gerinigte, neue Raub-  
freie geschliffene Ware, wieder eingetroffen

1 Pfd. 3.80, 5.80, 7.80, 8.80

**Otto Wollgalt,** Hauptstr. 35  
Nebattmarken.

Achtung! Morgen zum Wochenmarkt verkaufe

Ia. Riesen-Blumenkohl

Stück 40 und 50 Pf.

Die letzten Senfgerüken  
zu äußerst billigen Preisen.  
Stand an der Petersen.

Bestellungen auf gut Kochende  
und haltbare

## Winterkartoffeln

nimmt entgegen

**Otto Ulbricht,** Riesa-Neugröba  
Gitterstr. 365. —

lieferung erfolgt auf Wunsch auch frei Haus.



### Astmol

#### Asthma-Räucherpulver

Bei Beklemmung, Verschleimung, asthmatischen  
Beschwinden kann eine Räucherung mit

#### Astmol-Räucher-Pulver

sofortige Linderung bringen, der Krampf kann oft gelindert,  
der Schleim gelöst werden, sodass die Nachfrage nicht  
gestoppt wird. Sehr bequem und angenehm im Gebrauch.  
Sachet längere Zeit ausreichend M. 2.50 in Apotheken.

GALENUS Chemische Industrie, Frankfurt a. M.

Depot in Riesa: Stadtapotheke Dr. A. Arnold.

**Schneidermeister**  
u. sonstige Kleidantanten, die mit Herren- u. Damen-  
Kleiderfabrik Verbindung haben (Einführung fer-  
tiger Konfektion), wollen (mit Angabe ihrer Ver-  
hältnisse) schreiben an: D. H. R. 9438, Riesa-Mannone.  
Erb., Berlin W. 35.

**Wollhaus Gustav Boles Riesa**

Gegr. 1847

Ruf 127

83 Jahre Wolle als Spezialität

### Verloren

heute vorm. auf dem Wege  
vom Rathausplatz durch  
die Hauptstr. bis Wettiner  
Hof ein goldener

### Herrenring

(Glanzenform, mit Brillant und Smaragd). Der  
ehr. Kinder wird gebeten,  
den Ring gegen hohe Belohnung im diesjähr. Tageblatt  
abzugeben.

Die gegen dgl. Dienstlich  
in Gröba ausgesprochenen  
Worte nehme ich hiermit  
als unwohrbar an.

Herbert Siedert, Gröba.

Im Gröba beschlag-  
nahmefreies

leeres, belab. Zimmer  
passend als dgl. Werkstatt,  
zu vermieten.

An erfr. im Tagebl. Riesa.

Einfach möbl. Zimmer  
in Gröba frei.

An erfr. im Tagebl. Riesa.

### Mädchen

f. Rüste u. Haar wird ange-  
nommen. Wettiner Hof.

### Hausmädchen

17-18 Jahr, vor 15. 10.  
nach Strebla gefügt. Off. u.  
Z 3341 a. b. Tagebl. Riesa.

Weiteres, erfahrenes, an  
Selbständigkeit gewöhnt.

### Mädchen

noch Stellg. zum 15. 10.  
ob. 1. 11. Offert. u. Z 3342  
an das Tageblatt Riesa.

16 Jähr. Mädchen, Schulfrei  
findt 1. ob. 15. Ott. Stellg.

So erfr. im Tagebl. Riesa.

Suche für meine Tochter

18 Jahr, vom Bande

Stellung als Mutter

in heft. Haush. m. Fam.  
Anjol. zur weit. Ausbildung.

L. Haush. u. Küche. Una. erb.

u. U 3339 a. b. Tagebl. Riesa.

Es sucht die Schule und befolgt  
in Riesa Schuhhaus Biederbold.

Pa. Zuchtbiber  
100 Pfund  
schwer, vert.  
Sieger, Vorder.

**1 Arbeitspferd**  
zu verkaufen  
Raben Nr. 20.

**1 Sofa**  
billig  
zu verkaufen  
Böhmstr. 87.

**Falläpfel** 20 Pf.  
1. — DR.  
G. Gutmann.

Parole:  
Zum Kochen der  
Großen Wäsche  
**Schnewitt**  
**Seifenpulver**  
m. Seifenpulven. 1 Pfd. nur  
45 Pf einrich. Geschäften.

## Ihr Grün

niest gernäufig fünf schön Woll-Gantauarbeit.

Ich steh mit den neuesten Erzeugnissen der Spinnereien des In- und Auslandes bei größter Farbengestaltung und  
billigsten Preisen zur Verfügung. Viele neue Anregungen können Sie in meinem Spezial-Wollfenster besichtigen. Fach-  
männischer Rat, eventuell auch Anfang der Handarbeit, sollen für gutes Geilagen bürgen und die Damen immer mehr ver-  
anlassen, eine Handarbeit anzufertigen.



### Gewerbeamtmeister Dresden.

Die Gewerbeamtmeister hielten am 20. September 1929 eine nichtöffentliche Gesamtklausur ab, in der vom Kommerzpräsidenten Mögdel in einem beratlichen Nachruf der Dienstleute des fürstlich verstorbenen Kammermitgliedes Bode gedacht wurde. In einem Antrag auf Feststellung einer längeren als dreijährigen Lehrzeit im Glaserhandwerk beschloß die Kammer, die Lehrzeit für Glaser und Gläser aus drei- einhalb, für Gläser und Rahmenmacher auf vier Jahre festzulegen. Der Beschluss bedarf der Genehmigung der Kreishauptmannschaft. Im Hinblick auf den Ablauf des gegenwärtigen Amtszeitraumes der Handwerksmeister-Prüfungskommissionen am 30. November 1929 wurde beschlossen, der Kreishauptmannschaft die Wiedererrichtung der Prüfungskommissionen zu empfehlen und, soweit nicht Änderungen erwünscht oder notwendig sind, die lebenden Mitglieder zur Wiederberufung zu benennen. Der Kreishauptmannschaft soll weiter vorgeschlagen werden, die Prüfungskommissionen zur Abwidlung der bis zum 30. November noch nicht abgeschlossenen Prüfungen zu ermächtigen und den neuen Amtszeitraum erst am 1. Januar 1930 beginnen zu lassen.

Der vom Verfassungsausschuss vorgelegte Handbuchplan für 1929/30 wurde nach kurzer Ausführung, die namentlich die Unterstüzung von Schulungskursen für Berufsführer bestrafte, angenommen. Der Kammerbeitrag für das Rechnungsjahr 1929/30 wurde wieder auf 2 Vla. auf die tarifmäßige Einkommensteuermark festgesetzt. Der Mindestbeitrag wird weiterhin 2 Vla. betragen.

Ferner wurde unter Aufhebung eines früheren Kammerbeschlusses erneut über die künftige Zusammensetzung der Gewerbeamtmeister beraten. Nach eingehender Ausprache beschloß die Kammer, die Zahl der Zive des Handwerks auf 18 (auszüglich 2 durch Zuwahl zu bezeichnen) zu belassen, die der übrigen Gewerbe aber auf 11 (auszüglich 3) zu erhöhen, so daß die Kammer sich künftig aus 32 Mitgliedern (bisher 28) zusammensetzen wird. Vorbehaltlich der Zuwahl entfallen auf den Wahlbezirk I (Stadt Dresden) 9 Handwerker und 8 Gewerbetreibende, auf den Wahlbezirk II (Amtshauptmannschaften Dresden, Großenhain, Meißen) 8 Handwerker und 8 Gewerbetreibende, den Wahlbezirk III (Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde, Freiberg, Pirna) 4 Handwerker und 2 Gewerbetreibende. Außerdem wurde beschlossen, in der Wahlordnung unter den in den Wahlvorschlägen

zu berücksichtigenden Gewerben das ambulante Gewerbe mit aufzunehmen.

Schließlich stimmte die Gesamtkammer noch der Neufassung der Kammerordnungen zu.

### Zugung der Möbellichen Eisenbahner in Meißen.

vsl. Meißen. Der Reichsverband der Eisenbahnvereine, Bezirksverband Dresden, der den Freistaat Sachsen umfaßt, hielt am Sonnabend und Sonntag in Meißen seine 11. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Bei einem am Sonnabend veranstalteten Segnungssabend begrüßte der Ortsgruppenvorsitzende, Lokomotivführer Schneider die zahlreichen Ehrengäste, unter denen sich Vertreter der Stadt Meißen, der Reichsbahn, des Reichspostamtes des Deutschen Beamtenbundes u. w. befanden, worauf Reichsbahnamtmann Alte dankend erwiderte. Mit läusterlichen Darbietungen und Tanz fand der Abend seinen Abschluß. Nachdem bereits am Sonnabend nachmittag eine Führergetredepräsentation der Ortsgruppenvorsitzenden vorausgegangen war, begannen die eigentlichen Verhandlungen am Sonnabend vormittags. Reichsbahnamtmann Alte hielt die Teilnehmer der Zugung willkommen. Geheimerat Dr. v. Bresslins-Dresden vertrat in dankender Erwiderung auf die erfolgreiche Arbeit des Vereins. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht, der sich über Einzelheiten der Vereinstätigkeit und des in Bad Elster im Kurheim Reichsbahn geschaffenen Werkes verbreite, folgten einzelberichte über die verschiedenen Arbeitsgebiete des Vereins (Führergetreide, Kurzschiffbewegung, Sport u. w.), die überall Fortschritte erkennen ließen. Der Rechnungsbuchhaltung für 1928 und der Voranschlag für 1929 wurden genehmigt. Die nächstjährige Tagung soll in Chemnitz in Verbindung mit der Feier des Blähziger Bestehens der dortigen Ortsgruppe stattfinden. — Der Sonntag-Nachmittag war Ausflügen in die Umgebung der Stadt Meißen gewidmet.

### 52. Jahresversammlung des Gebirgsvereins für die Sächs. Schweiz.

vsl. Bad Schandau. Die 52. Jahresversammlung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz nahm am Sonnabend abend mit einer Belebungsfeier im Städtischen Kurhaus ihren Anfang. Bürgermeister Ritter begrüßte die Gliedmaßen im Namen der Stadt Bad Schandau und der Schandauer Ortsgruppe des Gebirgsvereins. Unter den Ehrengästen bemerkte man Kreishauptmann Buch-Dresden, Amtshauptmann v. Thümmel-Borna, Hofrat Broe, Seiffert, den Vorsitzenden des Sächsischen Verkehrsverbands Blankenstein sowie Vertreter höherrangiger Verkehrsvereine. Prof. Dr. Lampe-Dresden, der Vorsitzende des Hauptvereins, erinnerte in seiner Belebungsansprache, daß vor nunmehr 52 Jahren in Bad Schandau der Gebirgsverein gegründet worden sei. Die Feier fand mit feierlichen und lästerlichen Darbietungen sowie mit der Aufführung des Märchenstückes „Die Kanalgeige“ ihr Ende.

Der Sonntag begann mit einer Morgenfeier in der Nähe der Schloßruine. Die eigentliche Hauptversammlung fand um 10 Uhr im Saal des Mino-Hotels statt. Prof. Dr. Lampe begrüßte die Gliedmaßen, worauf Leiter Lehmann-Heidenau den Jahresbericht erstattete. Der Gesamtverein zählte im Berichtsjahr 37 Ortsgruppen. Zum Vorsitzenden des Beobachtungsausschusses wurde anstelle von Straßenbauinspektor Leinen-Sönnecke, der sein Amt freiwillig niedergelegt, Handelschuloberlehrer Emmerich-Schnitz gewählt. Die auscheidenden Vorsitzendenmitglieder wurden wiedergewählt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Görlitz a. d. Spree bestimmt. Die Hauptversammlung 1931 soll in Vergleichshilfe, die 1932 in Radebeul stattfinden. Sobald erhielt der Oberlehrer Luge-Niedersedig einen Bericht über Jugendwanderungen und Oberlehrer Emmerich-Schnitz über das Beuelerwesen in der Sächsischen Schweiz. Zum Schluß wurde auf Antrag des Oberlehrers Emmerich beschlossen, die hintere Sächsische Schweiz, also die Gegend der Torgauer Wände, Dörlschenhöhe sowie des Raumberges und seiner Umgebung zu einer Art Naturparkgebiet zu erklären.

## MAGGI's Fleischbrühwürfel



geben —  
in kochendem Wasser  
aufgelöst — vorzügliche  
Fleischbrühe; sie ersparen  
das Auskochen von teurem  
Suppenfleisch.

## König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Gott Einfluß ist größer, als man glaubt, und er hat schon manchen, der ihm nicht behagte, hinausgebracht. Es ist in menschlicher Hinsicht der unangenehmste Kerl der Staatsoper. Keiner kann ihn leiden. Aber wenn er singt, haben wir volle Häuser. Und das gibt eben doch den Ausklang.“

Es vergingen Tage.

Henden sang hin und wieder im Chor, im übrigen war er aber mit Leib und Seele dabei, seine Stimme zu schulen und auszufüllen. Der alte Grüß war über seinen Schüler hocherfreut.

Wenn Willmar das hohe o in wunderbarer Schönheit sang, dann stand er mit gesalzenen Händen und war zu Tränen gerührt.

„Das hat noch keiner so gesungen, Henden! Ihre Stimme ist ein Wunder! Schnappen Sie mir nicht über! Werden Sie nicht gründewahnsmäßig! Bleiben Sie der Liebe, gute Kerl, der Sie sind.“

„Ich bin nicht ehrgeizig.“

„Na, na! Warum sind Sie denn dann auf meinen Vortrag eingegangen? Doch nur, weil der Ehrgeiz Sie gepackt hat.“

„Es ist nicht ganz so, wie Sie denken, Herr Grüß. Ich singe, weil ich mit damit etwas erklämpfen möchte. Am Anfang liegt mir nichts.“

„Raus! Sie sind doch nicht etwa verliebt?“

„Doch . . . ich will ganz offen zu Ihnen sein . . . ich liebe, und meine Stimme soll dazu dienen, mir einen Menschen zu erkämpfen.“

„Sie lieben d'Acoffi!“ sagte Grüß heftig.

Willmar sah ihn erstaunt an und nickte. „Sie haben es erraten. Und Sie will ich mir ersingen.“

Grüß schlug heftig mit der Faust auf den Tisch und sagte ezag, eindringlich: „Lassen Sie den Wunsch fahren, lieber Freund! Ich rate Ihnen gut!“

„Warum?“

„Weil die d'Acoffi nicht zu Ihnen passt. Sie ist toll, ehrgeizig, hat nichts anderes im Kopfe als ihre Kunst.“

„Sie ist ein Weib, Herr Grüß, und wird Liebe geben können. Das ist gewiß die Bestimmung ihres Lebens.“

Der alte Sänger wurde heftiger: „Nein! Nein! Glauben Sie mir, altem Manne, der sie jahrelang studiert hat. Die d'Acoffi singt wunderbar, sie gibt alle Gefühle ihres Herzens ihrem Gefang. Für Sie würde nichts übrig sein. Und Sie müssen der frische, frohe Mensch bleiben, der das Lachen in sich hat.“

„Herr Grüß,“ sagte Willmar, „ich weiß, Sie meinen es gut mit mir, aber Sie können mir nicht raten, wie mein Mensch raten kann. Ich liebe Mara d'Acoffi. Die Liebe ist wie über Nacht gekommen und zwingt mich, um Mara d'Acoffi zu klumpen. Aber ich will Ihnen Tod ausschmeien. Ich will prüfen.“

„Wie kann das ein Verlebster,“ sagte Grüß heftig.

Willmar lächelte. „Ich bin nicht verliebt, Herr Grüß . . . ich liebe. Das ist ein gewaltiger Unterschied. Ich habe bereits ein bitteres Erlebnis hinter mir, und mich wird die Liebe nicht mehr binden. Ich kann jedoch machen.“

„Das ist ein Wort, Herr Henden! In Gottesnamen . . . werben Sie um die d'Acoffi. Aber halten Sie sich dazu, denn der Dalbade ist schwer hinter ihr her.“

„Ich glaube nicht, daß Mara auf Herrn Dalbade hören wird.“

„Warum nicht? Seien Sie nicht zu sicher! Ich habe gehört, daß die Verlobung der beiden direkt vor der Tür steht.“

Die Worte des alten Sängers trieben Willmar das Blut in den Kopf.

„Das ist ganz ausgeschlossen. Ich könnte Mara d'Acoffi nicht mehr hochachten, wenn sie einem Dalbade die Hand reichen sollte.“

„Die d'Acoffi ist nur ehrgeizig, lieber Henden, sonst nichts.“

Henden schwieg mit zusammengepreßten Lippen. Singen möchte er an diesem Tage nicht mehr.

Es war ihm, als habe sich ein Schleier über das Bild der Geliebten gesenkt.

4.

In der Staatsoper wurde der „Troubadour“ von Verdi gegeben. Dalbade sang den Manrico.

Er war glänzend bei Stimme und riss das Haus mit. Neben ihm brillierte die d'Acoffi.

Henden sang im Chor und war nicht so recht bei der Sache. Er verfolgte die d'Acoffi mit den Augen, und die Wärme ihrer Stimme degeisterte ihn wieder. Als er das Zusammenpiel zwischen ihr und Dalbade verfolgte, empfand er Bitterniß.

Ging die d'Acoffi in ihrem Spiel so auf oder . . . stand sie tatsächlich für Dalbade?

Quetsch nagte an seinem Herzen. Immer wieder sagte er sich, daß es nach dem Vorgesetzten unmöglich sein müsse.

Aber die Worte des erfahrenen Grüß gaben ihm zu denken.

Der Vorhang fiel noch dem leichten Acht, und unzählige Male mußten Mara d'Acoffi und Dalbade vor der Kempte erscheinen.

Gemeinsam verließen sie die Bühne.

Feierabend hatte bemerkt, wie Willmar die d'Acoffi mit seinen Augen verfolgte. Es ging ihm plötzlich ein Licht auf, und er fand den Schlüssel zu der plötzlichen Sinnesänderung.

„Das war einer der schönsten Aufführungen, die ich je erlebt habe,“ sagte er in der Garderober zu Willmar.

„Ja!“ antwortete Henden einsilbig.

„Die d'Acoffi und Dalbade waren ganz ausgezeichnet bei Stimme. Ich glaube, heute wird sich die d'Acoffi entscheiden.“

„Wiefo entscheiden?“

„Ob sie Dalbades Werbung anhören wird. Es ist doch ein offenes Geheimnis, daß Dalbade um Mara d'Acoffi wirbt.“

„Du meinst . . .“

„Ich meine, Dalbade hat heute so glänzend gesungen, daß Mara d'Acoffi nicht ungünstig gestimmt sein wird. Vielleicht sagt sie heute ja. Sie ist nur ehrgeizig, und ihr Herz wird nicht mitspielen.“

„Du entwirfst ein recht ungünstiges Bild der d'Acoffi.“

„Es wird wohl richtig sein,“ sagte Feierabend ernst, und seine Augen leuchteten, als er in Willmars Gesicht sah.

„Sie lachten sich an, das Theatergebäude zu verlassen.“

„Auf der Treppe stiehen Sie auf Grüß.“

„Wir, daß ich dich treffe, Bernhard. Ich habe eine große Neuigkeit.“

„Die wird auch Sie interessieren, Herr Henden.“

„Heraus damit, Karl!“

„Dalbade hat sich soeben mit der d'Acoffi verlobt.“

Henden fuhr zusammen, aber er hatte sich in der Gewalt. Sein Gesicht blieb unbewegt, als er die Blicke der beiden Männer auf sich gerichtet sah.

Willmar sah dem alten Grüß gegenüber, der ihn zu einer Flasche Wein eingeladen hatte.

„Hat es Sie bitter getroffen, Henden?“ fragte Grüß.

Willmar, der in Gedanken dastand, schrak zusammen und sah den Sänger an.

„Ich weiß nicht, lieber Grüß! Ich bin enttäuscht. Wir ist zumute, als habe mir jemand den Glauben an einen Menschen genommen. Aber . . . ich muß Mara doch nicht so sehr geliebt haben, wie ich glaube. Ich mundere mich selbst darüber, daß es mich fast gleichgültig läßt.“

Und dann erzählte er Grüß, wie er Mara d'Acoffi kennen lernt hatte.

Als er zu Ende war, sagte Grüß: „Jetzt, lieber Freund, wird mir klar, warum Sie immer glaubten, daß Mara dem Dalbade nicht folgen würde. Und jetzt . . . wird Ihnen das Überwinden leicht werden.“

„Ja! Und mein ganzer Ehrgeiz ist auch überwunden. Ich werde nicht mehr singen.“

Grüß erschrak.

„Menschenskind, diesen Gedanken schlagen Sie sich aus dem Kopf! Von einer solchen Enttäuschung wollen Sie sich werben lassen? Das wäre unmöglich! Haben Sie denn nicht ein bisschen Trost im Leibe? Zeigen Sie jetzt erst recht dem Dalbade und der d'Acoffi, was Sie können!“

Schon wollte Willmar wieder den Kopf schütteln, als er denken mußte, daß Dalbade der Verführer seines toten Weibes war.

Er dachte nach. Es fiel ihm ein, wie maßlos eitel Dalbade war. War es nicht eine gerechte Vergeltung, ihn von seinem Biedestuhl zu stürzen, ihm zu zeigen, daß es doch einen gab, der ihm überlegen war?

Ja, Willmar wollte versuchen, ihn so zu treffen.

Grüß spürte die Befriedigung, die in Willmar vorging und atmete auf, als er die Worte hörte: „Ich will auf Sie hören, Herr Grüß. Es wäre nicht recht, wenn ich Ihnen nicht all die auf mich verwandte Mühe belohnen sollte.“

„Das ist ein Wort, Herr Henden!“

Und in diesem Augenblick kam dem alten Sänger der Gedanke, wie er Willmar am besten und raschesten zu einer glänzenden Karriere verhelfen konnte.

Abend in der Villa Engst.

Der Septemberabend war milde, und das Abendbrot war im Garten gerichtet.

„Singen Sie heute Abend, Herr Henden?“ fragte Anna Engst.

„Nein, Fräulein Anna. Heute habe ich keinen Dienst. Ich singe auch nur hin und wieder, um den Kontakt mit der Staatsoper nicht zu verlieren. Mein Lehrmeister wünscht es, und ich singe mich gern seinen Anordnungen.“

„Herr Grüß hat trotz seines Alters noch eine sehr schöne Stimme. Aber er singt so selten.“

„Das macht das Alter, Fräulein Elisabeth. Die Stimme ist noch wundervoll, sie hält nur nicht lange aus. Es ist überhaupt ein Wunder, daß sie noch so gut ist.“

„Ich glaube, Sie haben in ihm keinen schlechten Lehrer,“ sagte Anna.

„Den besten und ungeliebtesten, den ich mir wünschen kann. Er stellt sich völlig zurück. Er hat nur den Ehrgeiz, meinen Erfolg zu sehen. Es gibt wenig Menschen, die das vermögen.“





**Abfahrt vom Rhein.**  
Der wunderbare Blick auf das Deutsche Eck bei Koblenz, wo die Mosel (rechts) in den Rhein mündet, wird den französischen Besatzungssoldaten eine unvergessliche Erinnerung sein.



**Eine indirekte Folge des Zusammenbruches der Frankfurter Allgemeinen Versicherung A. G.**  
Wor ein Sturm auf die Schalter der Frankfurter Sparkasse, die am 20. und 21. September drei Millionen Mark an angltische Späte auszahlen mußte.



**Panikstimmung an der Londoner Börse.**  
Der Zusammenbruch des englischen Hatro-Konzerns, der durch den katastrophalen Sturz der Aktien der zum Konzern gehörenden englischen Photomaton-Gesellschaft bedingt wurde, ist der größte, von dem die Londoner Börse seit Jahren betroffen wurde. Vor der Börse warten die Geschädigten auf den Eingang neuer Nachrichten.



**Im Feierzuge der Württemberger in Mannheim**  
am 22. September, der der 40-jährigen Jubiläum der Vereinigung der Württemberger galt, fand die Gruppe des Schneiders von Ulm besonderen Beifall. (Der Schneider von Ulm, ein tragischer Vionier des Menschenfluges, hatte im Jahre 1811 versucht, von einer Ulmer Seite aus mit riesigen Flügeln die Donau zu überqueren, war aber flieglich ins Wasser gefallen.)



**Kardinal Dubois schwer frank.**  
Kardinal Dubois, der Erzbischof von Paris, liegt nach einer Operation so schwer darnieder, daß er mit den Sterbekramen versehen werden mußte.  
Nach einer anderen Meldung ist der Kardinalerbischof von Paris Dubois am Montag nachmittag 17.30 Uhr verstorben. Schon im Laufe des Vormittags war er von den Ärzten aufgegeben worden. Um 18.30 Uhr trat er in den Todestempel ein.



**Anton Herrnfeld †.**  
Ein Veteran des Berliner Bühnenlebens, der bekannte Schauspieler und Theaterdirektor Anton Herrnfeld, ist am 22. September im Alter von 68 Jahren einem Schlaganfall erlegen.



**Der Sieger im Stuttgarter Rennen um den Holland-Becher,**  
das am 22. September bei Amsterdam ausgetragen wurde, war Walter Glitsch (Frankfurter Ruderverein von 1860), der hiermit diese begehrte Trophäe zum zehnten Male für Deutschland gewann.



**Bild links.**  
**Mord auf Goebbels.**  
Der Führer der Berliner Nationalsozialisten, Dr. Goebbels, der einen nationalsozialistischen Umzug in einem Auto begleitete, wurde von Kommunisten mit Steinwürfen angegriffen. Während der Wagenfahrt zerstört wurde, gab ein anderer Insasse des Wagens einige Schreckschüsse ab. Goebbels und seine Begleiter wurden zum Polizeipräsidium gebracht, nach ihrer Vernehmung jedoch wieder entlassen.



**Bild rechts.**  
**Ein Segelflugplatz bei Berlin,**  
auf dem Golßenberge bei Grünau, wurde am 22. Sept. eingeweiht. Unter Bild zeigt den ersten Start auf dem neuen Fluggelände.

## Bemerktes.

**Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorf.** In dem Bauendorf Schwichtenberg brach gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr Feuer aus, das bis 8½ Uhr abends 15 Bauernstellen mit über 40 Gebäuden einstürzte. Sturm, Trockenheit und Wassermangel begünstigten die Ausbreitung des Brandes, dessen die Feuerwehr bis 9 Uhr abends noch nicht Herr geworden war. — Zu dem Großfeuer wird noch berichtet, daß dem wütenden Element insgesamt 18 Dachstellen zum Opfer gefallen sind, davon 10 Wohnhäuser, 21 Ställe und 17 Scheunen. Die Brandstätte zieht sich zu beiden Seiten der Dorfstraße in einer Länge von etwa 500 Metern hin. Erst gegen 9 Uhr abends war die größte Gefahr beseitigt. Jammernd schleppten die Geschädigten das, was sie von ihrer Habe noch gerettet hatten, durch das Dorf. Zum Teil suchten sie vergeblich nach Unterkunft. Da die Diebstähle an den geretteten Gegenständen großen Umfang annahmen, traf kurz nach 9 Uhr ein Kommando der Staatspolizei aus Neustrelitz ein. Es besteht starker Verdacht einer vorläufigen Brandstiftung.

**Schweres Verkehrsunfälle in Ungarn.** Ein mit drei Personen besetztes Motorrad fuhr heute bei Budapest gegen einen Lastkraftwagen, wobei die Personen auf die Straße geschleudert wurden. Der eine von ihnen blieb tot liegen, die beiden anderen erlitten schwer Verletzungen. Die Blätter aus Prüm melden, daß es in der Nähe von Tihany ein Lastautomobil mit vier Insassen infolge Versagens der Bremse die steile Straße hinab und stürzte um. Ein Insasse wurde sofort getötet, ein zweiter schwer verletzt, die beiden anderen blieben unverletzt.

**Schweres Schadensfeuer in Saloniki.** Im Zentrum Saloniки brach am Montag mittag Feuer aus, das infolge des starken Sturmes bald eine riesige Ausdehnung annahm. 80 Häuser sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Fünf Personen fanden dabei den Tod. Der Sachschaden wird auf 70 Millionen Drachmen geschätzt.

**Brände in Schlesien.** Gestern abend brach in den Mühlenwerken von Robert Pohl in Niederklodnitzdorf ein Feuer aus, dem die Werke mit sämtlichen Maschinen zum Opfer fielen, während die Silos mit den Getreidevorräten erhalten werden konnten. Von dem anstehenden Wohnhaus brannten der Dachstuhl und das Obergeschoss aus. Ferner sind 500 bis 600 Rentner Habs verbrannt. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers dürfte in dem Heißlaufen einer Maschine zu suchen sein. — Wie der Neue Hörlitzer Anzeiger meldet, brannten in Hermsdorf (Kreis Hörlitz) die neuangelegte Hühnerfarm von Weißner nieder. Dabei kamen etwa 450 Hühner und eine Anzahl Kaninchen in den Flammen um, außerdem verbrannte ein Kraftwagen. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

**Schweres Motorradunglück.** Auf der nach Deauville führenden Landstraße, auf der ein sehr starker Automobilverkehr herrscht, hat sich gestern bei Chaignes ein Motorradunfall ereignet. Zwei Motorräder, beide mit je zwei Personen besetzt, stießen in voller Fahrt zusammen. Drei der Motorradfahrer sind ums Leben gekommen, der vierte liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

**Flugzeugunglück in Kanada.** Beim Absturz eines Passagierflugzeuges in den Manitoba-See fanden gestern drei Personen den Tod.

**Der Schiffbrand im Indischen Ozean.** Der englische Dampfer "Siltonhall", der, wie bereits gemeldet, im südlichen Indischen Ozean in Brand geraten ist, mußte, einer letzten Rundmeldung des Schiffes zufolge preisgegeben werden. Die Mannschaft hat sich in die Boote begeben. Das Schiff war mit einer Ladung Kohlen von Perth nach Adelaide unterwegs.

**Eine Motormülline lebte gebrannt.** Heute in den frühen Morgenstunden wurde die Motormühle Sempff in Eumloen in Wittenberge durch ein Großfeuer zerstört. Die gesamte Mühlenanlage und etwa 3000 Senneter Getreide, Mehl und Buttermittel wurden vernichtet. Der Besitzer trug bei den Löscharbeiten schwere Brandverletzungen davon. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Mark und soll durch Versicherung gedeckt sein.

**Autounfall in Rumänien.** Auf der Landstraße Busteni-Tărgoviște ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Motorrad, wobei von den Insassen des Automobils, das in den Straßengraben stürzte, 2 getötet und 5 schwer verletzt wurden.

**Gefahrene Fahrt eines Güterzuges.** Ein Güterzug der Pennsylvania Eisenbahngesellschaft mit 34 Lokomotiven jagte hier infolge Versagens der Bremse mit großer Geschwindigkeit eine abschüssige Bahnhofstrecke hinab. Nach einigen Kilometern lösten sich 20 der Lokomotiven los und stürzten von dem Bahndamm auf die Landstraße. In der Dunkelheit fuhr eine Frau mit ihrem Automobil in die Wagen hinein und wurde schwer verletzt. Dem Lokomotivführer des Güterzuges gelang es schließlich nach 8 Kilometern voller Fahrt die Lokomotive und die 2 noch anhängenden Güterwagen zum Halten zu bringen.

**Schwere Unwetter in Italien — Zahlreiche Eisenbahnbeamte verschollen.** Die schwere Unwetterkatastrophe, die an verschiedenen Stellen den Bahnbetrieb empfindlich gestört hat, hat, wie jetzt erst eingetroffene Berichte vermuten lassen, anscheinend auch Menschenleben gekostet. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der Eisenbahnstrecke Valbano-Bellamuro vor dem Abgang des planmäßigen Personenzuges im Interesse der Sicherheit der 150 Passagiere dieses Zuges ein mit zwei Wagen und einer Lokomotive bestehender Inspektionszug mit Beamten und Straßenarbeitern von Valbano abgesessen, um den Zustand der Strecke zu untersuchen. Dieser Zug ist zwischen zwei Tunnels an der Brücke über den Platano vom Hochwasser überwältigt worden, das die Lokomotive zum Stehen brachte und den Tender in den Fluss hinauswirft. Zahlreiche Personen des Zugpersonals und der Eisenbahnarbeiter werden seitdem vermisst, und alle bisher unternommenen Suchtätigkeiten sind ergebnislos geblieben. Auf der Strecke von Potenza nach Metapontio, wo der Damm auf 200 Meter unterbrochen ist, ist ein Motorverkehr mit Umsteigen an der Unterquerungsstelle eingerichtet worden. Ein ähnlicher Motorverkehr wird auf der Strecke Siculiana-Lagonogno eingerichtet werden. Auf der Strecke Battaglia-Potenza bleibt wegen der Unterquerung der Kunstbauten der Verkehr auch weiterhin unterbrochen. In dieser Gegend sind auch die Landstraßen und die Telegraphenleitungen zerstört.

**Beim Straßenbau verschüttet.** In Rosenhard wurden gestern nachmittag drei beim Straßenbau beschäftigte Arbeiter durch absinkende Erdmassen verschüttet. Zwei waren auf der Stelle tot, der dritte trug schwere Verletzungen davon.

**Epizootische Kinderlähmung in der Hamburger Steilküste.** Unter den Schülern in Baum-

stedt bei Hamburg und den verschiedenen Nachbarorten ist die epizootische Kinderlähmung ausgebrochen. Bisher sind drei Fälle tödlich verlaufen. Auf Anordnung der Polizei sind die Schulen auf 14 Tage geschlossen worden.

**Ein Raub auf 14 Tage.** In Sankt bei Spandau wurden der neunjährige und zwölfjährige Sohn eines Arbeiters schneewinnen, die die ganzen Sommermonate hindurch die Autos Berliner Ausflügler ausgewöhnt hatten. Das Geld, das sie beim Verlauf ihrer Reise erhalten hatten, hatten sie an einer verbotenen Stelle des Waldes vergraben. Wenn ihr Vater aufällig wertvolle Gegenstände bei ihnen fand, erklärten sie, die Sachen gehörten nur in die Hände. Aus dem Auto des Dichters Remarque stahl sie ein Paar Handschuhe, aus dem verschlossenen Auto eines Barons, der im See von Groß-Glienicke gebadet hatte, Schnuckstocher im Wert von 10 000 Mark. Die jugendlichen Banditen wurden einer Erziehungskonförd zugestellt.

**Eiserne Strafe.** In der Nacht zum Montag wurde in Schönau bei Duderstadt in Thüringen die 22-jährige Tochter eines Korbmachers, die mit einem Ortsbewohner auf dem Nachausweg sich befand, von ihrem früheren Verlobten, der in dem jungen Begleiter wahrscheinlich einen Redenbubier vermutete, hinterdrückt erschossen. Der Täter ist fluchtig.

**Neues von Therese von Kornerrœutel.** Therese von Kornerrœutel, die für eine Zeit aus dem Interessentreis von Presse und Publikum entzogen wurde, macht wieder auf sich reden. Sie hat an sich eine neue Gabe entdeckt: Das Heilige. Man sucht in Sachsen seit langer Zeit das Grab einer Heiligen, der Gräfin Adelindis, das bei einem Brand der Kirche verloren gegangen war. Therese behauptet nun, in einer Vision das Grab der Heiligen gefunden zu haben. Die berühmten Stimmen, die schon der Jungfrau von Orleans teils falsche teils richtige Neuigkeiten mitteilten, haben ihr gesagt, daß das gesuchte Grab rechts vom Hochaltar sei. Man hat daraufhin nachgegraben und Fundamente aus der Karolingierzeit gefunden. Da die Heilige im Jahre 826 gestorben ist, also aus dieser Zeit stammt, hofft man, bei weiteren Grabungen auf ihre Grablege zu stoßen.

**Die ganze amerikanische Presse angeföhrt.** Schonlich ist ein 91-jähriger Amerikaner Jacob Schwarz vor einigen Tagen in Bernheim in Hessen eingetroffen, der trotz seines hohen Alters die Geschworenen einer Prozeßreise auf sich nahm, um seine alte Heimat, aus der er vor 60 Jahren ausgewandert ist, noch einmal zu sehen. Diese an sich nicht weiter aufregende Angelegenheit hat in Amerika eine gewisse Sensation hervorgerufen. Amerikanische Journalisten witterten nämlich hinter der Reise eines so alten Mannes etwas Besonderes, und als er die Ausreise in Rechnung setzte, war auch schon ein geschickter Reporter hinter ihm her, um ihn gründlich auszufragen. Der alte Herr aber, der über eine gehörige Portion Humor verfügt, erzählte ihm eine rührende Geschichte. Danach wollte er seine vor 60 Jahren in Deutschland zurückgelassene Braut besuchen, die er jetzt heiraten wolle. Er habe ihr damals die Heirat versprochen, sobald er es zu etwas gebracht habe. Jetzt werde er sein Dorf einlösen und seine 90-jährige Braut heimsuchen. Nachdem diese Geschichte mit allem Drum und Dran die Runde durch die amerikanische Presse in der drüber üblichen Aufmachung gemacht hat, will man natürlich über die Hochzeitsfeierlichkeiten des alten Brautpaars bis ins Kleinste unterrichtet werden. Ein großes amerikanisches Nachrichtenbüro streute seine Süßigkeiten bis nach Bernheim aus, um, so wie es war es wolle, einen ausführlichen Bericht über die Hochzeit zu erhalten. Indestens weiß der alte Herr in seiner Heimatstadt, freut sich des Wiedersehens der Stätten seiner Jugend und — des gelungenen Scherzes, mit dem er die gesamte amerikanische Presse hereingelegt hat.

## Gerichtssaal.

**Erhöhte Bestrafung eines Unholdes.** Das Schöffengericht Dresden batte am 28. Juni den 60 Jahre alten, in Umweltwohnungen wohnhaften Sozialrentner Karl Wilhelm Alpermann wegen schwerer fiktiver Verstümmelungen, begangen an seinen drei Töchtern und seit vielen Jahren — es war zum Teil bereits Verjährung eingetreten — nach § 178 StGB, zu drei Jahren Justizhaus und sechs Jahren Ehrenstrafversetzung verurteilt. Auch zwei mitangestellte Töchter erhielten Gefängnisstrafen aufgetragen. Gegen dieses Urteil hatten sowohl Alpermann wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die zweite große Strafsumme des Landgerichts, die sich jetzt mit dieser trüben Angelegenheit beschäftigen mußte, kam zur Verwirrung der Berufung des unnatürlichen Vaters. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin wurde das erinstanzliche Urteil aufgehoben und die Strafe auf vier Jahre Justizhaus erhöht.

## Der Freiberger Landfriedensbruch-Prozeß.

**Unter großer Anteilnahme des Publikums** begann am Montag vormittag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Freiberg der Landfriedensbruchprozeß. Angeklagt sind 19 Landwirte, Gewerbetreibende und landwirtschaftliche Arbeiter. Der Eröffnungsbeschluß beschuldigte sie, am 12. März 1928 gelegentlich einer Demonstration vor dem Freiberger Finanzamt zusammen eine Reihe von Straftaten, wie schweren Haussiedensbruch, Landfriedensbruch, Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Zuwidderhandlung gegen das Republikanische Gesetz begangen zu haben. Als Rädelsführer werden Gußbesitzer Möller, Konditor Meusel und der Arbeiter Winter beschuldigt, zusammen mit den Gußbesitzern Helbig und Kirches Landfriedensbruch, Aufruhr und Widerstand gegen die Staatsgewalt begangen zu haben. Möller soll außerdem die republikanische Staatsform herabgewürdig und Mitglieder der Regierung beschimpft haben. Zu den Verhandlungen hat das Sächsische Justizministerium einen Vertreter entsandt. Zunächst schilderte der Vorsteher den Verlauf der Ereignisse. Die Angeklagten sollen verübt haben, den Zugang zum Finanzamt unter fiktiver Bedrohung der Polizeibeamten gewaltsam zu stürmen und nur durch Anwendung der blanken Waffe sei es den Polizeibeamten gelungen, den Ansturm abzuwehren. Ohne Sichtung sei die Demonstration vor dem Amtsgebäude verlaufen, weil man dort einen Polizeistützpunkt nicht für notwendig gehalten hätte. Hierauf begann die Vernehmung der Angeklagten, die bekannte, nur die Absicht, friedlich am Finanzamt vorüberzugehen, gehabt zu haben. Die Erregung sei nur durch das Verbot zum Betreten des Rathauses und durch das Verhalten der Schaulustigen entstanden. Die Vernehmung dauert fort.

## Aushebung der Einschränkungen für deutsche Büllisieger im besetzten Gebiet.

**Paris.** (Funkspur.) Die Besatzungsmächte sind aus eigener Initiative an die Rotfrontkonferenz herangegangen, um dem Gründen, die Einschränkungen hinsichtlich des Überfliegens des besetzten Gebietes durch deutsche Büllisieger aufzuhören. Die Rotfrontkonferenz hat dem Gründen Rechnung getragen und die bisher geltenden Einschränkungen aufgehoben.

## Eine Schlappe

### der chinesischen Regierungstruppen.

**London.** (Funkspur.) Wie Reuter aus Hanau meldet, sind 3 Dampfer, die sich mit 5000 Mann Regierungstruppen an Bord auf der Fahrt von Hankow kommend aufwärts befanden, bei Ottchang von den Streitkräften Chiangkaitsews, die sich auf dem Marisch nach Kanton befinden, beschossen und nach heftigem Kampf beschlagenahmt wurden. Es soll bei dem Kampf 50 Tote und mehrere hundert Verletzte gegeben haben.

## Die heutigen Ausführungen der innerparlamentarischen Handelskonferenz.

**Berlin.** (Funkspur.) Der heutige Vormittag der interparlamentarischen Handelskonferenz war den Ausschüssen für ihre Arbeitssachen freigehalten. In der Kommission für das Radabwehr erstattete der spanische Deputierte Louis Pouzet einen ausführlichen Bericht. Er unterbreite dem Ausschuss eine Entschließung, die er gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Kommission, dem deutschen Reichstagabgeordneten Minister a. D. v. Raum, ausgearbeitet hatte. Dieser Entschließung stimmten auch die Vertreter der beiden Länder zu, die bisher im Radabwehr die größten Überlebensleidenschaften gehabt hatten, nämlich Italien und die Schweiz. In der Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, schlägt die Konferenz eine Reihe von Empfehlungen zu Gunsten von Maßnahmen vor, die in ihrer Gesamtheit ein internationales Rundfunkstatut bilden würden.

**Vorstellung 1.** Vorschlag wird angeregt, al das eine Weltorganisation von besonders dazu berufenen Vertretern geschaffen werden möge, die das internationale Rundfunkstatut sowohl in allgemeinen Richtlinien als auch in Einzelheiten ausarbeiten soll. b) das die Staaten dieses Statut durch internationale, sofort anwendbare Vereinbarungen legalisieren, c) das dieses Statut den häufig durch die Rundfunkkommunikation der Technik des Rundfunks wechselnden Verhältnissen angepaßt und so gestaltet wird, daß es niemals eine Stelle wird für den wissenschaftlichen Fortschritt oder die intellectuelle oder künstlerische Ausbreitung und auch keine Einschränkung des souveränen Rechts jedes Staates dorftelt. Vorschlag 2 verfolgt das Ziel, das allzeit anerkannte Regel der Gleichheit zwischen den verschiedenen Rundfunkstunden wegen der kleinen Zahl der zur Verfügung stehenden Wellenlängen zu befestigen.

**Vorschlag 3** regt u. a. an, daß angeföhrt der schwierigen juristischen Probleme, die sich aus dem Rundfunkstatut ergeben, der Völkerbund die Notwendigkeit bestätigt, den Rundfunk in den Stand zu setzen, seine Rolle als Nachrichtenträger zu erfüllen. Der Völkerbund soll ferne Sendungen gegen kommerziellen Missbrauch durch dritte Personen schützen.

**Vorschlag 4** wünscht im Hinblick auf den Einfluß, den der Rundfunk auf die Kultur und die öffentliche Meinung in der ganzen Welt ausüben kann und im Hinblick auf die gewaltige Bedeutung dieses wunderlichen Mittels der Annäherung und des Friedens a) daß der Völkerbund, die Regierungen und die interessierten Gruppen diese Vereinbarungen besonders durch Vereinbarungen unterstützen, die es jeder Station gestatten, mit anderen zusammenzuarbeiten zur Verbreitung von Kundgebungen von internationalem Interesse, b) daß eine Generalisation in Gestalt unter Kontrolle des Völkerbunds eingerichtet und betrieben wird. (Sitzung noch nicht beendet.)

## Der Termin für den Zusammentritt des Organisations-Ausschusses der Internationalen Zahlungsbank.

**Paris.** Havas glaubt mitteilen zu können, daß die Präsidenten der interessierten Centralnotenbanken sich darüber geeinigt hätten, dem belgischen Ministerpräsidenten Jospas den Vorschlag zu machen, den Organisationsausschuß für die Internationale Zahlungsbank auf den 3. Oktober einzuberufen. Über den Verhandlungsort dauern die Besprechungen noch an; es stehen ancheinend Baden-Baden, Wiesbaden und eine Stadt an den italienischen Seen zur engeren Wahl.

## Die Landwirtschaftliche Schule

### in dem 1000-jährigen Meißen

**fand** in diesem Jahre auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück. Der "Verein ehemaliger Meißner Landwirtschaftsschüler", dessen Mitglied jeder Besucher der Schule ist, rief in Gemeinschaft mit der Direktion der Schule über alle "Ehemaligen" zum Fest. Für Mittwoch, den 6. November 1929, abends 7 Uhr, ist eine Wiederlebensfeier aller Jahrgänge in Form eines Kommerzes in den großen Sälen der "Seipelsburg" geplant. Am Donnerstag, den 7. November 1929, findet noch gemeinsam Kirchgang in den Dom der Festtag in dem herrlichen Bunttäfel der Albrechtsburg statt. Mit einem Festessen und darauf folgenden Ball im neuerrichteten Saale des "Hamburger Hofs" soll das Jubelfest sein Ende nehmen.

Da es nicht möglich ist, allen "Ehemaligen" persönlich eine Einladung zu geben, ergibt es alle "Ehemaligen" Meißen" im liebigen Gedächtnis auf diesem Wege die Aufrufberufung, nicht nur selbster zu erscheinen, sondern vielleicht noch alle ihnen bekannten ehemaligen Schüler für ihr Kommen zu werben. Bei einer Zahl von nahezu 8000 ehemaligen Schülern und 500 Schülerinnen ist ein sehr reicher Besuch zu erwarten.

Der Durchführung der geplanten Veranstaltungen wird aber sehr dringend Geldunterstützung gebraucht. Und deswegen seien alle "Ehemaligen" herzlich gebeten, auch ihr Geldbeitrag zur Ausförderung des Festes beizutragen. Jede Spende wird mit Dank entgegengenommen. Geldbeiträge können durch Postanweisung eingezahlt werden mit der Bezeichnung "Schulbildung" auf Sächsische Landwirtschaftsschule L. O. Geschäftsstelle Meißen oder auf Postcheckkonto Dresden Nr. 85 983.

## Wetterstunde

	28. 9. 29	29. 9. 29
Wetter: Samst.	- 1	+ 12
Wetter: Sonn.	- 24	- 80
Wetter: Dien.	- 55	- 60
Wetter: Don.	- 30	- 40
Wetter: Fre.	- 28	- 43
Wetter: Mi.	+ 20	+ 25
Wetter: Do.	+ 58	+ 54
Wetter: Fr.	- 55	- 55
Wetter: Sa.	- 217	- 216
Wetter: So.	- 160	- 162